Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935
1900

29.5.1900 (No. 120)

Visual Library

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonn- und Feiertags und kostet in Karlsruhe in's Haus gebracht vierteljährlich 2 Mk. 60 Pfg. (monatlich 55 Pfg., wenn in der Expedition oder in den Agenturen abgeholt), durch die Post bezogen vierteljährlich 3 Mk. 25 Pfg., mit Bestellgeld 3 Mk. 65 Pfg.

Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.

Post-Zeitungs-Liste 807.

Badischer Beobachter.

Samstags-Beilage:
Das illustrirte achtseitige Unterhaltungsblatt
„Sterne und Blumen".

Telephon-Anschluß-Nr. 535.

Anzeigen: Die sechsspaltige Petitzeile oder deren Raum 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Inserate nehmen außer der Expedition alle Annoncen-Bureaux an.

Redaktion und Expedition: Adlerstraße Nr. 42 in Karlsruhe.

№ 120. Dienstag, den 29. Mai 1900.

☞ Bestellungen auf den „Badischen Beobachter" für den Monat Juni werden von allen Postanstalten entgegengenommen, sowie in Karlsruhe bei der Expedition, Adlerstraße 42, und sämmtlichen Agenturen.

Das kath. Gebiet Offenburgs in der Reichstagswahl am 25. Mai 1900.

I.

In dem eben beendeten Wahlkampfe haben die 34 katholischen Gemeinden des Amtsbezirkes Offenburg eine geradezu glänzende Haltung an den Tag gelegt und zwar fast ausnahmslos. Die Ziffern der Stichwahl liefern den Beweis dafür, daß die Entscheidung über die Vergebung des Mandates in Wirklichkeit nicht bei der Wählerschaft des Hanauerlandes liegt, sondern bei den Centrumswählern dieser 34 Gemeinden Offenburgs. Von ihren 9481 Wählern gehören sicher 85 pCt. dem Centrum an, also 8059. (Am 8. Mai hat das Centrum 84 pCt., am 25. Mai 84,77 pCt. der abgegebenen Stimmen erhalten.) Darnach läßt sich berechnen, wie hoch es mit seiner Stimmenzahl kommen kann. Bei allseitigem Eifer gehört eine Betheiligung von **90 pCt. zweifellos zu dem Erreichbaren.**

Wird eine solche Betheiligung erzielt, dann muß sich eine Stimmenzahl von über 7000 ergeben. Wie die Erfahrung lehrt, kann die Betheiligung aber auch bis zu 60 pCt. zurückbleiben und in diesem Falle müßte auch die Stimmenzahl unter 5000 zurückgehen.

Bei 60 pCt.	Betheiligung	sind	zu	erwarten		4835
„ 65	„	„	„	„	„	5238
„ 70	„	„	„	„	„	5461
„ 75	„	„	„	„	„	6044
„ 80	„	„	„	„	„	6447
„ 85	„	„	„	„	„	6855
„ 90	„	„	„	„	„	7253

Wie bereits erwähnt wurde, betrug die Betheiligung 82,11 pCt. gegen 64,32 bei der Stichwahl und die Zahl der Stimmen 6600 gegen 5125. Thatsächlich sind es aber nur einzelne Gemeinden, von denen man mit gutem Grunde sagen kann, es hätte in Sachen der Betheiligung noch besser gehen können und sollen, als es gegangen ist.

Nicht weniger als 12 Gemeinden weisen eine Betheiligung von mehr als 90 pCt. auf. Es sind folgende:

	Stichwahl: pCt.	Hauptwahl: pCt.
1. Fessenbach	98,36	85,24
2. Ebersweier	96,66	87,05
3. Müllen	96,42	92,85
4. Zell-Weierbach	93,22	82,03
5. Bammersweier	92,03	85,57
6. Bermersbach	92,13	73,59
7. Schwaibach	91,74	71,76
8. Niederschopfheim	91,66	86,41
9. Weier	91,05	79,24
10. Elgersweier	91,32	79,59
11. Reichenbach	91,07	80,28
12. Schutterwald	90,06	71,54

In 9 weiteren Gemeinden haben 85 bis 90 pCt. abgestimmt:

13. Ohlsbach	89,58	79,58
14. Hofweier	89,35	69,56
15. Nesselried	89,26	77,85
16. Ortenberg	87,05	76,16
17. Durbach	87,19	73,07
18. Waltersweier	86,66	83,07
19. Bohlsbach	86,53	73,71
20. Windschläg	86,17	67,55
21. Unterentersbach	85,23	71,14

In 5 Gemeinden wurde mit 80 bis 85 pCt. abgestimmt:

22. Bühl	84,41	72,72
23. Griesheim	84,32	75,67
24. Berghaupten	83,95	51,02
25. Gengenbach	82,35	58,48
26. Biberach	81,49	54,62

Drei Gemeinden weisen eine Betheiligung von 75 bis 80 pCt. auf:

27. Unterharmersbach	78,08	53,26
28. Zunsweier	77,77	67,93
29. Zell a. H.	76,33	57,05

In drei anderen Gemeinden bewegte sich die Betheiligung zwischen 70 und 75 pCt.:

30. Appenweier	74,87	51,49
31. Nordrach	74,06	53,43
32. Oberharmersbach	73,14	53,93

Nur in 2 Gemeinden blieb sie unter 60 pCt.

33. Urloffen	58,88	31,19
34. Marlen	48,92	31,57

Hätten die 5 zuletzt genannten Gemeinden wenigstens mit je 75 pCt. gewählt, so hätten sich 214 Stimmen mehr ergeben und die Gesammtbetheiligung wäre auf 84,36 pCt. angestiegen.

Hätten die 8 Gemeinden mit weniger als 80 pCt. Betheiligung mit je 80 pCt. gewählt, so hätten sich 356 mehr ergeben und die Gesammtbetheiligung wäre auf 85,86 pCt. angestiegen.

Wie die Wahlbetheiligung, so weist auch die Vertheilung der abgegebenen Stimmen sehr interessante Zahlen auf.

Es ist interessant und lehrreich zugleich, die Ziffern der Hauptwahl und Stichwahl nebeneinander zu stellen und zwar die Stimmenzahlen an sich wie auch die procentualen Ziffern.

Nach dem Ergebniß der Stichwahl bieten die 34 katholischen Gemeinden folgendes Bild. Zunächst sind nicht weniger als 17 Gemeinden zu erwähnen, in welchen der Centrumskandidat in der Stichwahl über 90 pCt. der abgegebenen Stimmen erhalten hat:

	Centrum. pCt. der abg. Stimmen. Stichw.	Hauptw.	St. an sich Stichw.	Hauptw.	Nat.-Lib. Stichw.	Hauptw.	Soc., Hauptw.
1. Ebersweier	100	99,05	116	104	—	—	1
2. Nesselried	99,24	98,27	132	114	1	2	—
3. Hofweier	98,72	93,98	232	172	3	1	10
4. Unterentersbach	97,63	99,05	124	105	3	1	—
5. Ortenberg	96,68	98,02	292	248	10	3	2
6. Fessenbach	96,66	99,03	116	103	4	—	1
7. Bermersbach	96,34	95,42	158	125	6	6	—
8. Reichenbach	95,87	95,09	186	164	8	7	—
9. Niederschopfheim	95,28	94,64	283	265	14	7	8
10. Schwaibach	95,00	98,71	95	77	5	1	—
11. Durbach	94,06	97,16	438	377	25	6	5
12. Zell-Weierbach	94,41	90,79	338	286	20	3	26
13. Rammersweier	93,22	96,62	179	172	13	—	6
14. Müllen	92,59	96,15	25	25	2	1	—
15. Ohlsbach	92,55	94,24	199	180	16	8	3
16. Berghaupten	92,15	88,71	188	110	16	9	5
17. Bohlsbach	90,37	91,03	122	105	13	8	2

In vier Gemeinden hat das Centrum bei der Stichwahl zwischen 80 und 90 pCt. der abgegebenen Stimmen erhalten:

18. Nordrach	87,94	82,17	248	166	34	29	7
19. Schutterwald	86,72	88	464	374	71	31	20
20. Biberach	84,98	93,44	232	171	41	4	8
21. Zunsweier	84,89	70,09	208	150	37	29	35

In sieben Gemeinden sind dem Centrum in der Stichwahl 70 bis 80 pCt. der abgegebenen Stimmen zugefallen:

22. Weier	79,59	78,57	78	66	20	9	9
23. Urloffen	79,29	78,14	226	118	59	21	12
24. Unterharmersbach	78,96	77,04	229	151	61	14	31
25. Windschläg	77,77	77,16	126	98	36	14	15
26. Gengenbach	77,34	69,82	379	243	111	64	41
27. Oberharmersbach	76,71	80,97	257	200	78	39	8
28. Zell a. H.	72,33	61,94	217	140	83	34	52

In den sechs noch übrigen Gemeinden hat das Centrum zwischen 60 und 70 pCt. der abgegebenen Stimmen erhalten:

29. Bühl	66,15	82,14	43	46	22	9	1
30. Marlen	66,13	69,75	166	113	85	49	—
31. Elgersweier	65,92	52,56	118	82	61	12	62
32. Waltersweier	65,81	53,98	77	61	40	22	30
33. Griesheim	62,17	67,85	97	95	59	45	—
34. Appenweier	60,46	57,48	182	119	119	85	3

Diese Wahlziffern sind sehr interessant, wenn sie auch weniger unterhaltend sein mögen.

Vor Allem geht aus ihnen hervor, daß die Socialdemokraten wie in der Stadt Offenburg so auch im übrigen Amtsbezirke durchgehends der Weisung ihres Wahlkomites entsprechend für die Nationalliberalen gestimmt haben. Nur in Zunsweier scheint es bloß theilweise geschehen zu sein.

Wenn man die Centrumsstimmen lediglich an sich betrachtet, so findet man nur in der kleinen Gemeinde Bühl eine Abnahme um 3 Stimmen. Rechnet man aber nicht mit den Zahlen an sich, sondern mit den Procentsätzen, in welchen das Centrum von den abgegebenen Stimmen erhalten hat, dann stellt sich die Sache einigermaßen anders dar. Läßt man die Verschiebungen außer Betracht, bei denen es sich um weniger als 5 pCt. handelt, dann ist neben Bühl noch Griesheim und Biberach zu erwähnen. In diesen beiden Gemeinden hat zwar die Stimmenzahl des Centrums um 2 und 61 zugenommen. Der procentuale Antheil an den abgegebenen Stimmen hat dagegen um 5,68 und 8,46 pCt. abgenommen. Der Grund liegt in dem ziemlich starken Anwachsen der nationalliberalen Stimmen (von 45 auf 59 und von 4 resp. 12 auf 41).

Eine Vermehrung der Centrumsstimmen an sich ist durchgehends eingetreten. Eine Ausnahme macht das eben erwähnte Bühl und dann das kleine Müllen, wo in der Stichwahl wie auch in der Hauptwahl von bloß 28 Wahlberechtigten je 25 für das Centrum gestimmt haben. Mit der Erhöhung der Stimmenzahl an sich war aber keineswegs auch immer eine Steigerung des Procentsatzes gegeben. Nur in 15 Gemeinden ist auch dieser gestiegen, allein in bloß 6 um mehr als 5 pCt.: Nordrach (5,77), Gengenbach (7,52), Zell a. H. (10,39), Waltersweier (11,83), Elgersweier (13,36) und Zunsweier (14,8 pCt.).

Eine Vergleichung mit den Stichwahl-Ergebnissen von 1898 in eben diesen 34 katholischen Gemeinden ist gleichfalls interessant und lehrreich.

Bekanntlich ist das Centrum dieses Mal unter ungleich schwierigeren Verhältnissen in die Stichwahl eingetreten als vor 2 Jahren. Von anderen Umständen abgesehen hat das Centrum damals nur die Nationalliberalen zu bekämpfen gehabt. Seine übrige sonstige Gegnerschaft hielt sich neutral oder leistete direkte Hilfe. Dieses Mal aber hatte es die ad hoc „verbrüderten" Nationalliberalen und Socialdemokraten zu bekämpfen. Beide Gegner rechneten mit seiner Niederlage, die in ihren Augen sicher war, und freuten sich zum Voraus. Zweifellos war auch die Niederlage des Centrums sicher, wenn es nicht gelang, eine möglichst zahlreiche Betheiligung zu erzielen. Gelang dieses letztere wenigstens in den 34 katholischen Gemeinden Offenburgs, dann allerdings war der Centrumssieg nicht bloß möglich, sondern höchst wahrscheinlich.

Was sagt uns nun ein Vergleich mit den Wahlziffern von 1898?

Trotz der ungleich schwierigeren Verhältnisse hat das Centrum in eben diesen 34 Gemeinden **924** Stimmen **mehr** erhalten als in der Stichwahl von 1898.

An diesem Mehr von Stimmen nehmen 27 Gemeinden Theil; in 7 Gemeinden hat das Centrum dieses Mal weniger Stimmen erhalten. Wenn man die Centrumsstimmen an sich wie auch den procentualen Antheil an den abgegebenen Stimmen der beiden letzten Stichwahlen mit einander vergleicht, so bieten die betreffenden 7 Gemeinden folgendes Bild:

Weniger.	Procente.	Stimmen an sich.
1. Unterentersbach	0,82%	3
2. Bühl	4,86%	6
3. Unterharmersbach	6,09%	14
4. Biberach	8,67%	19
5. Zell a. H.	12,23%	57
6. Oberharmersbach	17,88%	23
7. Elgersweier	29,08%	34
		156

In den 27 übrigen Gemeinden hat das Centrum ein mehr oder weniger ansehnliches Mehr von Stimmen erhalten:

1. Müllen	1	15. Reichenbach	26
2. Weier	1	16. Niederschopfheim	30
3. Waltersweier	2	17. Fessenbach	32
4. Gengenbach	8	18. Bermersbach	37
5. Bohlsbach	11	19. Rammersweier	37
6. Nesselried	13	20. Urloffen	37
7. Ebersweier	15	21. Appenweier	38
8. Windschläg	15	22. Ortenberg	44
9. Griesheim	16	23. Berghaupten	45
10. Nordrach	20	24. Schutterwald	96
11. Schwaibach	20	25. Zell-Weierbach	106
12. Hofweier	21	26. Durbach	118
13. Ohlsbach	25	27. Marlen	141
14. Zunsweier	25		

Diese Wahlziffern verkünden thatsächlich in der wirkungsvollsten Weise das Lob der Centrumsmänner in der katholischen Gegend Offenburg's.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 26. Mai.

Auf der Tagesordnung steht die erste Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Handelsbeziehungen zu England.

Abg. Dr. Oertel (kons.) bedauert, daß die Vorlage so spät eingebracht sei, und fragt an, ob für die nächste Session ein neues Zolltarifgesetz zu erwarten sei.

Staatssekretär Dr. Graf von Posadowsky bittet, die Vorlage anzunehmen; es liege in unserem Interesse, daß die gedeihliche Entwicklung der Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und England nicht gestört werde. Die Vorarbeiten der handelspolitischen Verhältnisse zu den Kulturstaaten sind soweit gediehen, daß mit Sicherheit ein neues Zolltarifgesetz für die nächste Session zu erwarten ist.

Abg. Möller-Duisburg (natl.) stimmt der Vorlage zu.

Abg. Broemel (freis. Vg.) wünscht, daß der neue Zolltarifgesetzentwurf alsbald nach seiner Feststellung der Oeffentlichkeit übergeben werde, damit die Interessenten sich darüber äußern könnten.

Staatssekretär Dr. Graf von Posadowsky: Die Wünsche der Interessenten werden im weitesten Umfang Gehör finden. Die Angriffe gegen das Reichsamt des Innern wegen Vorbereitung der Handelsverträge sind vollkommen unbegründet.

Abg. Dr. Paasche (natl.) spricht Namens seiner Partei dem Reichsamt des Innern volle Anerkennung aus. Anstatt der Vorlage hätte er jedoch lieber einen festen Vertrag gesehen.

Abg. Roesicke-Dessau (wild-lib.): Die Besprechungen des Reichsamts des Innern werden vertraulich gehalten und die Vertreter nicht von den Erwerbsgruppen gewählt, sondern vom Reichsamt des Innern ausgesucht.

Abg. Roesicke-Kaiserslautern (Bund der Landw.) schließt sich dem Abg. Paasche an.

Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky: Die Sachverständigen würden auf Vorschlag des Wirthschaftsausschusses gewählt und hätten ein Gutachten abzugeben. Man hätte mit England einen festen Vertrag abgeschlossen, wenn das so einfach gewesen wäre.

Nach einer Bemerkung des Abg. Broemel wird die erste Lesung geschlossen.

In der zweiten Lesung wird ein Antrag Roesicke, in der Vorlage statt der Worte „bis auf weiteres" zu setzen „bis zum 30. Juni 1901" mit großer Mehrheit angenommen. Im Uebrigen wird die Vorlage unverändert angenommen.

Abg. Rickert (freis. Ver.) schlägt vor, die dritte Lesung sofort vorzunehmen.

Abg. Dr. Sattler (natl.) fragt den Staatssekretär, ob er großen Werth darauf lege.

Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky: Er wünsche, daß der Entwurf vor Pfingsten, wenn auch nicht gerade heute, erledigt werde.

Abg. Dr. Bachem (Centr.) widerspricht der Vornahme der dritten Lesung; der Bundesrath hätte den Entwurf früher vorlegen sollen.

Abg. Rickert (freis. Ver.) zieht seinen Vorschlag zurück.

Es folgt die Weiterberathung der Unfallversicherungsnovelle.

Das Hauptgesetz der Unfallversicherungsnovelle wird mit einigen redaktionellen Aenderungen angenommen, ebenso das Unfallgesetz für Land- und Forstwirthschaft, für Land- und Seeunfälle und das Gefangenenversicherungsgesetz. In der Gesammtabstimmung stimmen alle Parteien für das Gesetz.

Nächste Sitzung: 6. Juni, Nachmittags 2 Uhr. Tagesordnung: Flottenvorlage.

Der Präsident wünscht den Abgeordneten gute Pfingsterholung.

Deutschland.

Berlin, 25. Mai.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Deutsche Blätter verzeichnen eine Meldung des Manchester Guardian, wonach der deutsche Kronprinz Indien besuchen werde, weil der Kaiser wünsche, daß der Kronprinz die Grundsätze kennen lerne, wonach England seine östlichen Provinzen regiere. Der Vicekönig von Indien habe von diesem Wunsche des Kaisers Mittheilung erhalten. Wir können dem Manchester Guardian verrathen, daß seine Meldung an maßgebender deutscher Stelle den Eindruck einer kolossal fetten Ente hervorgerufen hat.

Bochum, 27. Mai. Oberregierungsrath Michaelis und verschiedene Regierungs- und Schulräthe aus Arnsberg inspiziren gegenwärtig die katholischen Schulen verschiedener Gemeinden in den Kreisen Gelsenkirchen und Bochum mit stark polnischer Bevölkerung. Es handelt sich um die Feststellung, inwieweit die Schüler polnischer Zunge sich im deutschen Unterricht fördern lassen. Als nächste Maßnahme soll die Errichtung besonderer Klassen ins Auge gefaßt sein, in denen bis zu vierzig polnisch redende Schüler zur besseren Erlernung der deutschen Sprache untergebracht würden. Bei Ausführung dieses Projektes würden jedenfalls einige Lehrer aus den östlichen Landestheilen herangezogen werden, die des Polnischen mächtig sind.

Ausland.

Budapest, 26. Mai. Fast sämmtliche Blätter treten für die Beschwerden der hier weilenden bosnischen Deputation ein und verurtheilen die bisherige bosnische Regierungspolitik. Eingeweihte politische Kreise halten trotzdem die Stellung Kallays nicht für erschüttert. (F. Z.)

Christiania, 26. Mai. Der Kronprinz-Regent hat heute in Stockholm die Sanktion des neuen norwegischen Gesetzes, wonach die Konsulatsteuern in die Staatskasse und nicht wie früher an die gemeinsamen Konsuln bezahlt werden sollen, verweigert, was hier große Verbitterung erregt. Das Gesetz war mit einer starken Mehrheit des Storthings beschlossen worden. Alle Zeitungen ohne Parteiunterschied beklagen tief diese Entscheidung. Die erwartete politische Krise ist nun wieder ausgebrochen. In der heutigen Sitzung des Storthings hat der Präsident mitgetheilt, das Ministerium habe seine Demission verlangt. Von der Präsidentschaft wurde folgender Vorschlag eingebracht: Das Storthing ersucht das Ministerium, nicht zu demissioniren und die Sanktionsverweigerung zu kontrasigniren. Es soll am Montag darüber verhandelt werden. Der Antrag wird alle Stimmen der Linken — 79 von 114 — vereinigen. Die Regierung bleibt vorerst im Amte. In den unionellen Fragen würde es zu gefährlich sein, einen strengen Parlamentarismus aufrecht zu erhalten.

Badischer Landtag.

♁ **Karlsruhe**, 26. Mai.

84. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer.

Vizepräsident Lauck eröffnet die Sitzung 9¼ Uhr.

Am Regierungstisch: Geh. Legationsrath Dr. Zittel.

Einläufe: keine, dagegen einige Mittheilungen über Beschlüsse der Ersten Kammer.

Das Haus tritt in die Tagesordnung ein.

Abg. Fischer II berichtet über die Bitte der Gemeinde Gundelfingen um Erhebung ihrer Lokalzugstation zu einer Kursstation. Die Einrichtung der letzteren ist jedoch aus betriebstechnischen Gründen unmöglich; auch die Errichtung einer heizbaren Wartehalle geht nicht an, doch soll der Theil der Bitte, welcher sich auf Erstellung eines Abortes bei der jetzigen Lokalhaltestation bezieht, der Regierung zur Kenntnißnahme überwiesen werden.

Die Kammer tritt einstimmig diesem Antrag bei.

Abg. Kirchenbauer berichtet über die Bitte der Gemeinde Dürrenbüchig um Errichtung einer Haltestelle an der Kraichgaubahn daselbst.

Die Kommission beantragt, die Petition der Regierung in dem Sinne zur Kenntnißnahme zu überweisen, daß später, wenn die Brems- 2c. Vorrichtungen einmal so vervollkommnet sind, auch auf steigenden bezw. fallenden Strecken angehalten werden kann, die gewünschte Haltestelle errichtet werden solle.

Abg. Kögler befürwortet die Petition; die Regierung solle soweit als thunlich entgegenkommen.

Der Kommissionsantrag wird einstimmig angenommen.

Abg. Blümmel berichtet über die Bitte der Gemeinde Oensbach um einen Halt der Züge 74 und 90 an der Haltestelle daselbst.

Die Kommission hält das Halten des Zuges 90 nicht für nothwendig; sie erachtet es aber für einen Mißstand, daß von Nachmittags 1 Uhr bis Abends 8 Uhr kein Zug mehr in Renchen anhält. Deßhalb wünscht die Kommission das Anhalten des Zuges 74 und hofft, daß dessen Halt in Oensbach in den nächsten Fahrplan aufgenommen werde, und beantragt in diesem Sinne Ueberweisung zur Kenntnißnahme bezüglich des Zuges 74.

Abg. Geppert dankt der Kommission für ihr Entgegenkommen und schildert eingehend die einschlägigen Verhältnisse in Oensbach; jedenfalls könne der Wunsch Oensbachs im Winterfahrplan erfüllt werden, das lehre ein Blick auf den Kursplan. Werde der Gemeinde in diesem Punkte entgegengekommen, dann werde sie auf das Anhalten des Zugs 90 gerne verzichten.

Abg. Fischer II möchte den Petenten rathen, sich nochmals an den Eisenbahnrath zu wenden; ihre Sache werde gewiß wohlwollend geprüft.

Der Antrag der Kommission wird angenommen.

Schluß der Sitzung; nächste Sitzung Montag Nachmittag 4 Uhr: Budget der Eisenbahnschuldentilgungskasse und Finanzgesetz.

* * *

Tagesordnung für die 16. öffentliche Sitzung der Ersten Kammer auf Dienstag, den 29. Mai, Vormittags 9 Uhr: 1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Berathung des Berichts der Kommission für Eisenbahnen und Straßen über den Gesetzentwurf, das Genehmigungsverfahren bei Eisenbahnanlagen betreffend; Berichterstatter: Kommerzienrath Krafft. 3. Erstattung und Berathung des Berichts der gleichen Kommission über die Petition der Gemeinde Waibstadt und andere, bessere Zugsverbindungen auf der Bahnstrecke Meckesheim-Neckarelz betreffend; Berichterstatter: Graf von Andlaw. 4. Erstattung und Berathung des Berichts der Budgetkommission über den zweiten Nachtrag zum Specialbudget der Verkehrsanstalten für 1900 und 1901 (Karlsruher Personenbahnhof). Bericht-

erstatter: Kommerzienrath Scipio. 5. Deßgleichen über das Budget der Eisenbahnschuldentilgungskasse für 1900 und 1901; Berichterstatter: Freiherr von Göler. 6. Deßgleichen über den Gesetzentwurf, die Feststellung des Staatshaushaltsetats für die Jahre 1900 und 1901 betreffend; Berichterstatter: Freiherr von Göler.

Baden.

Karlsruhe, 26. Mai. Seine Königliche Hoheit der Großherzog hatte eine schlafreichere Nacht, das Allgemeinbefinden war daher heute ein günstigeres. Der Bronchialkatarrh erfordert nach ärztlichem Rath große Ruhe und Vermeidung von Gesprächen.

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin wohnte heute Vormittag 11 Uhr der musikalischen Matinée bei, mit welcher der Bazar zu Gunsten des neu erbauten Vincentius-Krankenhauses im Markgräflichen Palais eröffnet wurde. Am Nachmittag um 2½ Uhr traf Höchstdieselbe zum Beginn des Gartenfestes dortselbst ein und besichtigte in einem Rundgange sämmtliche Veranstaltungen im Garten und im Palais.

Ihre Königliche Hoheit die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen wird Dienstag, den 29. d. M., aus Venedig hier eintreffen. Höchstdieselbe beabsichtigt über das Pfingstfest hier zu verweilen.

Karlsruhe, 26. Mai. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Oberbürgermeister Albert Gönner in Baden das Kommandeurkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen, und dem Ober-Postkassenbuchhalter August Anderer in Karlsruhe das Ritterkreuz zweiter Klasse Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen, sowie den nachgenannten Offizieren 2c. und Unteroffizieren von der Kaiserlichen 1. Torpedoboots-Division die folgenden Auszeichnungen zu verleihen, und zwar:

a. das Ritterkreuz erster Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen:
dem Divisionschef Kapitänleutnant Funke;
b. das Ritterkreuz zweiter Klasse desselben Ordens:
den Oberleutnants zur See von Restorff, Zenker, Märker, Dominik, Püllen und Roßkath, sowie dem Ober-Assistenzarzt Dr. Dietzel;
c. das Verdienstkreuz vom Zähringer Löwen:
dem Obermaschinisten Ritter, dem Oberfeuermeister Schünemann, dem Feuermeister Fehrmann und den Maschinisten Strehlow, Schulz und Priehn;
d. die silberne Verdienstmedaille:
den Oberbootsmannsmaats Steffen und Prooft und den Oberfeuermeistersmaats Seydel und Hüllmeyer;

ferner dem Ministerialrath Otto Ballweg im Finanzministerium die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hausordens zu ertheilen und den Königlich Preußischen Major a. D. Friedrich Freiherrn von Schönau-Wehr in Hugstetten zum Kammerherrn zu ernennen.

Mit Entschließung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 18. Mai d. J. wurden die Postpraktikanten Gustav Straubhaar aus Waldshut und August Steinbach aus Bruchsal zu Postsekretären ernannt.

Mit Entschließung Großherzogl. Steuerdirektion vom 22. Mai d. J. wurde die Versetzung des Buchhalters Anton Kuth beim Großh. Finanzamt Bretten zum Großh. Finanzamt Hornberg zurückgenommen und Buchhalter Otto Rott beim Großh. Finanzamt Donaueschingen, statt zum Großh. Finanzamt Bretten, zum Großh. Finanzamt Hornberg versetzt.

☐ **Karlsruhe**, 28. Mai. Am gestrigen Sonntag fanden in Belgien die Wahlen statt und zwar zum ersten Male nach dem neuen Wahlgesetz. Nach den bis jetzt vorliegenden Nachrichten ist den Katholiken eine Mehrheit von etwa zehn Stimmen gesichert, sodaß also voraussichtlich das gegenwärtige Ministerium am Ruder bleibt. Das Ergebniß wäre weit günstiger ausgefallen, wenn die Katholiken einig gewesen wären. Das sollte doch eine ernstliche Mahnung für alle Zukunft sein!

* **Karlsruhe**, 28. Mai. Wir erhalten folgende Zuschrift:

„An die Redaktion des „Bad. Beob." in Karlsruhe.

Unter Bezugnahme auf das Preßgesetz ersuche ich um Aufnahme folgender Berichtigung:

Die Erwiderung des Herrn Pfarrverwalters Isemann in Nr. 118 des „Bad. Beob.", soweit sie meine Person und die Welle'sche Erbschaftsangelegenheit betrifft, irrt in thatsächlicher Beziehung.

Es ist durchaus nicht richtig, daß das katholische Pfarrhaus in Mühlburg irgend eine Rolle in der Sache spielte.

Die rein zufällige Thatsache, daß Herr Rechnungsrath Isemann, der Vater des Herrn Pfarrverwalters, im katholischen Pfarrhaus wohnt, kam bei der Erledigung der Sache gar nicht in Betracht.

Eine Einwilligung und ein Betreiben des katholischen Pfarrhauses bei der fraglichen Zuwendung von je 250 Mk. an die Kinderschulen hat weder in der einen, noch in der andern Richtung stattgefunden.

Ich habe verlangt, daß der evangelischen und katholischen Kinderschule je 250 Mk. zugewiesen werden, wenn ich das Geld, das auf längere Zeit unkündbar war, sofort zur Auszahlung bringe.

Das katholische Pfarrhaus hat die Sache aber nicht betrieben; die Behauptung, die Herr Pfarrverwalter Isemann in dieser Richtung aufstellt, ist eine irrthümliche.

Karlsruhe-Mühlburg, den 26. Mai 1900.

Hochachtungsvoll

Wilhelm Diefenbacher, Privatier."

Auf obige „Berichtigung" habe ich Folgendes zu erwidern:

In Ziffer 4 der „Berichtigung" des protestantischen Herrn Stadtpfarrers Ebert, wie sie in Nr. 117 des „Bad. Beob." veröffentlicht wurde, ist behauptet worden, die Zuwendung von 250 Mk. an die evangelische Kleinkinderschule sei nicht vom katholischen Pfarrhause abhängig gewesen.

Diese falsche Behauptung wurde in Nr. 118 des „Bad. Beob." widerlegt.

In obiger „Berichtigung" stellt nun Herr Wilhelm Diefenbacher Behauptungen auf, welche geradezu die Lachmuskeln erregen. Daß ich im katholischen Pfarrhause wohne, sei eine rein zufällige Thatsache, welche bei der Erledigung der Sache gar nicht in Betracht komme; eine Einwilligung und ein Betreiben des katholischen Pfarrhauses habe in der Sache weder in der einen noch in der anderen Richtung stattgefunden.

Herr W. Diefenbacher gibt sich den Anschein, als ob er in die Verhältnisse des kath. Pfarrhauses tiefer eingeweiht sei, als ich selbst. Doch diesmal befindet er sich durchaus im Irrthum. Meine Ernennung zum Generalbevollmächtigten in jener Erbschaftsangelegenheit habe ich von der Zustimmung meines Sohnes abhängig gemacht. Ich habe den Vorschlag des Herrn Diefenbacher mit meinem Sohne besprochen und dieser selbst hat mich bestimmt, auf den Vorschlag einzugehen und freudig beigefügt, da kann der neue protestantische Herr Stadtpfarrer sehen, wie wir gesinnt sind. Die ganze obige „Berichtigung" ist eine Wortklauberei. Vom katholischen Pfarrhaus hing die Zuwendung allein ab und sonst von Niemandem. Die Akten stehen Jedermann zur Einsicht.

Karlsruhe (Mühlburg), den 27. Mai 1900.

A. Isemann, Rechnungsrath a. D.

⊙ **Karlsruhe**, 28. Mai. Der in Lörrach erscheinende „Oberländer Bote" brachte am Samstag, den 26. Mai, einen vom 23. datirten Artikel über „Wahl"-Verwandtschaften. Der Verfasser macht sich zunächst über das Centrum her, das nach allen Regeln der Kunst verdächtigt und verlästert wird. Sodann wird der Abschnitt aus dem socialdemokratischen Wahlaufruf zum Abdruck gebracht, worin die Genossen aufgefordert werden, für den nationalliberalen Kandidaten zu stimmen.

Bemerkenswerth sind folgende Schlußsätze des nationalliberalen Organs!

„So schmeichelhaft es nun für uns ist, von den „Genossen" als das „kleinere Uebel" empfohlen zu werden, so wenig wissen wir ihnen Dank für ihre unerbetene und nicht gewünschte Hilfe, denn wir sind weit entfernt, das Bündniß, das wir beim Centrum für unmoralisch halten, für uns selbst reklamiren zu wollen, und halten es stets für besser, durch eigene Kraft und nicht auf den Krücken der „Genossen" ein Mandat zu erringen — oder aber es ehrenvoll zu verlieren."

Da der Artikel erst nach der Wahl erschien, so dürfte er den anscheinend vom Verfasser beabsichtigten Zweck nicht erreicht haben. Es war ihm auch wohl nicht ernstlich darum zu thun, die Hilfe der Genossen zurückzuweisen. Die Hilfe ist den Nationalliberalen thatsächlich im reichsten Maße zu Theil geworden; sie kam ihnen „sehr erwünscht" und die Artikel, die vorher in verschiedenen nationalliberalen Blättern erschienen sind, haben den Stimmenbettel bei den Socialdemokraten zum Theil verschämt und zum Theil unverschämt betrieben. Etwaigen Versuchen, dies nachträglich abzuleugnen, muß mit aller Entschiedenheit entgegengetreten werden. Wird doch im socialdemokratischen „Volksfreund" selbst konstatirt und mit den entsprechenden Ziffern belegt, daß die Socialdemokraten, „der Parole folgend, Mann für Mann bei der Stichwahl für die Nationalliberalen eintraten".

Das genügt!

(⊙) **Karlsruhe**, 26. Mai. In verschiedenen Blättern sind ab und zu Notizen erschienen über die Besetzung der hiesigen Stadtpfarrei, über die angeblichen Kompetenten oder in Aussicht genommenen Persönlichkeiten 2c. 2c. Wir haben es vermieden, an dieser Diskussion Theil zu nehmen und es den berufenen Faktoren überlassen, diese Angelegenheit zum ordnungsmäßigen Austrag zu bringen. Nun benutzt aber ein gelegentlicher Mitarbeiter der „Straßburger Post" die Gelegenheit zu einem geradezu unerhörten Angriff auf einen mit Recht in allen Kreisen hochgeschätzten katholischen Priester der Residenz. Unter der harmlosen Rubrik der „Vermischten Nachrichten" wird dort das Gerücht verzeichnet, daß der Geistliche Lehrer Jester zum Stadtpfarrer von Karlsruhe ausersehen sei, allein schon der Gedanke an diese Möglichkeit treibt dem Artikelschreiber die Galle in's Blut. Er bezweifelt auf das Ernstlichste, daß dieser Herr die Pfarrei „in demjenigen Geiste und mit demjenigen Geschicke" zu leiten vermöchte und leiten würde, wie es in Anbetracht der gerade in der Residenz obwaltenden eigenartigen Verhältnisse von allen Kreisen ohne Unterschied des Bekenntnisses gewünscht werden müsse. Herr Jester besitzt nämlich eine ganze Reihe von Eigenschaften, die dem für das Wohl der katholischen Gemeinde in Karlsruhe so treubesorgten Korrespondenten des nationalliberalen Blattes durchaus nicht behagen, alles Schlimme aber, was dem Kandidaten nachgesagt werden kann, gipfelt darin, daß er bei Primizfeiern „das Menschenmögliche in Verherrlichung der Würde und Erhabenheit des katholischen Priesterthums, kurz in demjenigen leistet, was dazu angethan ist, den jungen Neupriester mit dem Wahne zu erfüllen, daß er ein über die anderen Sterblichen erhabenes Wesen sei, einem Wahne, der nur zu oft jenen Hochmuth und jene Selbstüberhebung erzeugt, welche den neuzeitlichen Klerus vielfach zum Gegenstande des Anstoßes, des Aergernisses und der Anfeindung selbst in gut katholischen Gemeinden machen." — Es braucht kaum ausgesprochen zu werden, daß jeder besonnene und ruhig denkende Katholik es auf das Tiefste beklagen müßte, wenn unter den jüngeren Mitgliedern des geistlichen Standes in Wahrheit „Hochmuth und Selbstüberhebung" erzeugt und gepflegt würden, allein das zu befürchten ist sicherlich kein Anlaß vorhanden: die Tugend priesterlicher Demuth wird allerorten geübt und sollte sie je in Vergessenheit gerathen, so böte schon die opferwillige und hingebende Betheiligung des katholischen Klerus an den Werken der christlichen Nächstenliebe und an der Lösung socialpolitischer Aufgaben eine starke Schutzwehr gegen das Eindringen hochmüthiger Gesinnungen. Den nachdrücklichsten Hinweis auf die Würde und Bedeutung des Priesterthums fordern aber gerade diejenigen heraus, welche sich nicht genug thun können in Verunglimpfung des geistlichen Standes und wir meinen, auf diesem Gebiete sei von den Kulturkämpfern der badischen Residenz gerade in letzter Zeit „das Menschenmögliche" geleistet worden. Und was soll man vollends dazu sagen, wenn jetzt an solcher unrühmlichen Hetzarbeit gegen einzelne Geistliche selbst die Glaubensgenossen sich betheiligen, Männer, die sich bei jeder Gelegenheit ihrer katholischen und kirchentreuen Gesinnung zu rühmen lieben? Ist es nicht ein Angriff aus dem Hinterhalte, wenn in einem kirchenfeindlichen Blatte durch Katholiken Klage geführt wird über die „vollständige Beherrschung des gesammten katholischen Lebens in dem autokratischen Geiste des derzeitigen Freiburger Kirchenregiments Dr. Knecht'scher Observanz?" Aerger könnte es doch auch der altkatholische Herr Fieser und der „römisch-katholische" Herr Obkircher schwerlich treiben!

Mannheim, 26. Mai. Heute tagte hier die 14. ordentliche Generalversammlung der Seeberufsgenossenschaft. Nach langer Debatte über die Tiefganglinie der Seeschiffe wurde ein motivirter Antrag des Generaldirektors des Nordd. Lloyd, Wiegand-Bremen angenommen, dahin gehend, daß die Seeberufsgenossenschaft die Beaufsichtigung der Schiffe bezüglich ihrer Ladefähigkeit übernehmen wolle. Ferner soll eine Enquete durch Sachverständige vorgenommen werden, um festzustellen, auf welche Ursachen die vielen Unfälle, von denen in den beiden letzten Jahren die Fischdampfer betroffen wurden, zurückzuführen sind. Als Ort der nächsten Versammlung im Jahre 1901 wurde Saßnitz auf Rügen, für das Jahr 1902 Düsseldorf in Aussicht genommen.

B. **Konstanz**, 27. Mai. Der Kath. Wissenschaftliche Verein „Veritas" hielt gestern Abend im Festsaal von St. Johann sein 2. Stiftungsfest in glanzvoller Weise. Der Jesuitenpater Robert von Nostitz aus Feldkirch erfreute die sehr zahlreich besuchte Festversammlung mit prächtigem Vortrage über das Thema „Christl. Glaube und moderne Kultur." Der gestrige Abend hat so recht gezeigt, welch' große Sympathien der zeitgemäße Verein, welcher junge kath. Männer in kathol. und reichstreuer Gesinnung erziehen will, bei der hiesigen Bevölkerung genießt. Vivat, crescat, floreat Veritas.!

Personalnachrichten.

Großh. Ministerium des Innern.

Versetzt wurden: Engelbert Kästle, Schutzmann beim Amt Karlsruhe, zum Amt Freiburg, Heinr. Schneider II, Schutzmann beim Amt Karlsruhe, zum Amt Baden, Wilhelm Kelling, Schutzmann beim Amt Karlsruhe, zum Amt Heidelberg, Jakob Frank, Schutzmann beim Amt Karlsruhe, zum Amt Heidelberg, August Böttcher, Schutzmann beim Amt Karlsruhe, zum Amt Heidelberg.

Dem Schutzmann August Unmüßig beim Amt Karlsruhe wird der Charakter als Polizeisergeant verliehen und zum Amt Heidelberg versetzt.

Großh. Domänendirektion.

Versetzt: W. Böller, Forstpraktikant von Schwetzingen, nach Todtnau. Friedrich Rein, Forstpraktikant in Neustadt, nach Schönau i. W.

Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues.

Versetzt: die Bezirksgeometer: Karl Münz in Bretten nach Durlach, Gustav Eichrodt in Adelsheim nach Bretten, August Meyer in Wiesloch nach Emmendingen, Heinrich Greder in Emmendingen nach Wiesloch, Friedrich Hutzler in St. Blasien nach Engen; Ernst Brurein, Geometer in Heidelberg, zum Bezirksgeometer in Weinheim; Franz Fehr, Anwärter in Konstanz, zur Wasser- und Straßenbauinspektion Lahr, Peter Karcher, Anwärter in Konstanz, zur Wasser- und Straßenbauinspektion Konstanz, Herm. Rastätter, Anwärter in Konstanz, zur Wasser- und Straßenbauinspektion Donaueschingen, Heinrich Vierling, Anwärter in Sinsheim, zur Wasser- und Straßenbauinspektion Rastatt.

Vertragsmäßig angenommen: Friedrich Greb, technischer Gehilfe bei dem Bezirksgeometer in Wolfach.

Schulwesen.

Versetzungen:

A. An Mittelschulen:

Max Walleser, Lehramtspraktikant am Realgymnasium in Karlsruhe, zur Stellvertretung an die Höhere Bürgerschule in Bühl.

B. An Volksschulen.

Luise Altmann, Hilfslehrerin in Schonach, wird Unterlehrerin daselbst, Paul Gerstner, Hilfslehrer, von Brötzingen,

Kirchliches.

= **Der neue Bischof von Mainz.** Dr. Heinrich Brück ist lt. „Mzr. J." als Heinrich IV. der 94. Bischof von Mainz. Von seinen Vorgängern gleichen Namens regierte Heinrich I. von 1142—1153 als ein tüchtiger, tugendhafter Oberhirte die Erzdiözese. Auf Betreiben Friedrich Barbarossa's wurde er im Jahre 1153 auf einer Versammlung in Worms für abgesetzt erklärt. Es ist für den jetzigen Bischof auch von Interesse, weil in seine Regierungszeit die Wirksamkeit der hl. Hildegardis auf dem Rupertsberge bei Bingen, der Vaterstadt des neuen Bischofs, fällt. Heinrich II. (1286 oder 1284—1288) gehörte dem Franziskanerorden an. Er entstammte einfachen Verhältnissen und machte sich um strenge Handhabung der Kirchenzucht verdient. Heinrich III., ein Graf von Firneburg, ward im Jahre 1328 von Papst Johannes XXII. zum Erzbischof ernannt. Das Mainzer Domkapitel widersetzte sich jedoch seiner Ernennung, so daß er erst im Jahre 1337 die faktische Regierung antreten konnte. Da er indeß seiner hohen Würde sich unwürdig erwies, enthob ihn Clemens VI. seiner Stellung, doch gelang es ihm, bis zu seinem Tode 1353 sich als Erzbischof zu behaupten. In Heinrich IV. hat ein Oberhirte von der streng kirchlichen Gesinnung Heinrich's I. und Heinrich's II. den bischöflichen Stuhl von Mainz bestiegen.

= **Père Didon**, ein schlichter Dominikanerprior und einer der begeistertsten und thatkräftigsten Förderer aller athletischen Leibesübungen in Frankreich, ist in Toulouse kürzlich im 60. Lebensjahre, tief betrauert von vielen Tausenden seiner Schüler und Freunde, gestorben. Das unerwartete Ableben des berühmten Dominikaners bedeutet einen sehr schwer fühlbaren Verlust für die Sache der physischen Erziehung in Frankreich; verdankt sie doch einen guten Theil ihrer heutigen Blüthe dem Verewigten. In der von ihm geleiteten Schule „Albert le Grand" zu Arcueil, die auf einer Anhöhe inmitten eines weitgedehnten Parkes lag, führte Pater Didon fast alle athletischen Sportzweige ein, deren emsige und verständnißvolle Pflege ihm ebenso am Herzen lag wie jene der geistigen Fächer. So ward er ein werkthätiger Verfechter der Lehre von dem gesunden Geiste im gesunden Körper. Als Mitbegründer der „Union des Sociétés francaises de Sports Athlétiques" hat er sich auch ein unvergängliches Verdienst erworben. „In seiner weitfaltigen und doch kleidsamen Dominikanerkutte bot, wie die „Wiener Allg. Sp.-Ztg." schreibt, Pater Didon, selbst eine athletisch-schöne Erscheinung, ein fesselndes Bild, und wenn er flammenden Blickes und in überzeugter Sprache seinen Adepten den athletischen Kreuzzug predigte, da war Alles hingerissen. Jeder gesunde Leibessport fand an ihm einen warmen Anhänger. In der Schule Albert's des Großen wurde das Reiten und Turnen ebenso eifrig gepflegt, wie der Fußlauf, Cricket, Schwimmen, Radfahren und das Fußballspiel. Für dieses Letztere war Pater Didon ganz besonders eingenommen. Denn er war der Ansicht, daß bei dieser Leibesübung das Solidaritäts- und Aufopferungsgefühl am meisten geweckt werde. Auch für den Ringkampf und das Boxen hegte er Sympathie, und er plante auch die Einführung dieser athletischen Sportzweige in seiner Schule. Als Vorbild schwebte ihm die englische Jugenderziehung vor. Eine Mutter, deren Sohn gelegentlich der großen jährlichen Schulproduktion beim Fußballspiel verletzt worden war, beklagte sich gegenüber Pater Didon, daß derlei wilde Spiele, bei welchen man einen Beinbruch riskire, geübt würden. „Ein gebrochenes Bein kann geheilt werden", entgegnete Jener. „Allerdings", meinte die Mutter, „aber es bleibt eine Schwäche zurück". „Nicht doch", war die Antwort. „Ein geheiltes Bein ist solider als vordem. Und dann, Madame, ist es nothwendig, daß ein Kind lerne, Leiden zu ertragen; nur so wird es das Leben kennen lernen." Getröstet ging die Mutter von dannen. In Pater Didon hat die französische Jugend einen großen Freund und Förderer verloren.

Theater, Konzert, Kunst und Wissenschaft.

Karlsruhe, 28. Mai.

v. St. **Großh. Hoftheater.** Einer gut besuchten Aufführung von „Wallenstein's Tod" folgte gestern Sonntag Lortzing's „Regina", zum ersten Mal wiederholt. Wir haben unserem erstmaligen Referate über das Werk, das wir, wie bereits erwähnt, 100 Procent über den „Pfeifertag", „Pan im Busch" und Konsorten stellen, nichts mehr hinzuzufügen. Kräftige, mannigfaltige, aber ungesuchte und ungekünstelte Instrumentation und originelle Melodien sind seine Hauptvorzüge, wenn ihm auch die in den modernen Musikdramen zuweilen recht aufdringlichen dramatischen Accente fehlen; in den Chören und Ensemblesätzen, in den Arien und Liedern, sowie in der graziösen leichtfließenden Balletmusik des ersten Aktes ist Lortzing leicht zu erkennen. Freilich überspannte Instrumentaleffekte und gewagte Steigerungen, die nie seine Sache waren, bekommt man, wie gesagt, keine zu hören, und einer stellenweise leise auftauchenden Monotonie könnte da und dort durch Striche abgeholfen werden, wie z. B. in der etwas langathmigen, sich wiederholenden Arie des Wolfram im 1. Akte, oder bei dem Gebete (Quartett) im 2. Akte vor der Flucht, das abgekürzt entschieden für die Situation des Ganzen wirksamer wäre, in seiner jetzigen Fassung wird die „Wahrscheinlichkeit" der Handlung sehr beeinträchtigt, und man muß jeden Augenblick fürchten, die betrunkenen Marodeure werden unterdessen nüchtern und erwachen bis das Quartett zu Ende ist. Musikalisch ist es werthvoll, aber eine geschickte Hand könnte hier eine entsprechende Kürzung vornehmen. Es erinnert sonst sehr an eine alte Oper, wo Einer in's Wasser stürzt und der Chor eine Viertelstunde lang singt: „Wir werden retten ihn"; ja so lang hält's Niemand unterm Wasser aus. Auch andere Stellen könnten kleine Striche erfahren, die wirklich schönen und wirksamen Theile würden sich dadurch nur näher rücken. Das Werk wird, gehoben durch den patriotischen Hintergrund, den ihm die Bearbeitung L'Arronge's gegeben, eine Repertoir-Nummer werden und verfehlte auch gestern nicht einen tieferen Eindruck zu erzielen, obwohl am Schlusse der zwar effektvolle Vorbeimarsch der Blücher'schen Armee mit dem „alten Blücher" bei der alten Ruine, die doch wahrscheinlich nicht an der Heerstraße lag, unmotivirt und unwahrscheinlich ist. Der Verlauf der Oper war ein tadelloser und sämmtliche Mitwirkenden ohne Ausnahme, Chor und Orchester eingeschlossen, leisteten Lobenswerthes. Das Publikum rief sowohl nach den Aktschlüssen als besonders auch am Schlusse die Solisten hervor und auch der „alte Blücher", der zwar eine stumme Rolle spielt, und nur einen Moment erscheint, wurde wieder mitgerufen.

In den „Räubern", die nächsten Sonntag zur Aufführung gelangen, wird Herr Herz den „Karl Moor" spielen, an diesem Tage sind es gerade 18 Jahre, daß Herr Wassermann als „Franz Moor" hier gastirte. Warum die „Räuber" gerade auf den Pfingstsonntag auserlesen sind, ist uns nicht recht ersichtlich.

= Am Pfingstsonntag, den 3. Juni, werden neu einstudirt „Die Räuber" von Schiller in Scene gehen, wobei Fritz Herz erstmals den „Karl", Lina Lossen die „Amalie" und Wilhelm Wassermann wie bisher den „Franz" spielen wird. Die „Franz"-Scene des fünften Aktes wird bei dieser Gelegenheit zum ersten Male nach der Fassung des Originales hier gegeben werden, wonach „Franz" sich erdrosselt, anstatt nach der bisher üblichen Mannheimer Bühnenbearbeitung, wo „Franz" von den Räubern in den Thurm geworfen wird. Am Dienstag, den 29. Mai, wird „Der Biberpelz", am Donnerstag, den 31. Mai, „Die Herren Söhne" zur Aufführung gelangen. Am Freitag, den 1. Juni, feiert Kammersänger Hermann Rosenberg das Fest seiner 25jährigen Angehörigkeit zur Karlsruher Bühne; anläßlich dieser Feier wird im Großh. Hoftheater „Der Postillon von Lonjumeau" in Scene gehen, mit dem Jubilar in der Parthie des „Postillon". Für Pfingstmontag, den 4. Juni ist „Tristan und Isolde" in Aussicht genommen, für Dienstag, den 5. Juni, „Martha" mit Elisabeth Wagner in der Titelrolle.

= **Großh. Konservatorium für Musik.** Die öffentlichen Prüfungen für die Ausbildungsklassen haben am letzten Freitag begonnen. Weitere Prüfungen finden jeweils Nachmittags 5 Uhr statt am 29., 30. und 31. Mai, sowie am 1. Juni. Am 29 und 31. d. Mts. wirken Mitglieder des Großh. Hoforchesters mit.

= **Kunstverein.** Neu zugegangen sind: 1088. Gräfin Erlach hier Porträt. 1089. Wilhelm Frey-Mannheim „Hunde". 1090. Paul Schroeter-Hamburg „Sonntagmorgen".

* * *

= **Von Hochschulen 2c.** In Heidelberg hat der dortigen Universität eine Persönlichkeit, die jedoch nicht genannt sein will, eine Summe von 15000 Mk. mit der Bestimmung überwiesen, daß aus deren Erträgniß, sowie aus den Zinsen eines vor einigen Jahren von ihr gespendeten Kapitals in gleicher Höhe, an junge Gelehrte und Studirende christlichen Bekenntnisses Studienbeihilfen zur Förderung wissenschaftlicher Arbeiten zu gewähren seien. — In Gießen ist der mit der Leitung der chirurgischen Poliklinik beauftragte a. o. Professor Dr. Ferdinand Fuhr, durch Gesundheitsrücksichten veranlaßt, um seine Pensionirung eingekommen. — In Bonn wurde der bisherige Assistent der Universitäts-Sternwarte Privatdozent Professor Dr. Münnichmeyer, zum Observator dieser Sternwarte ernannt. — In Jena stellten zur Errichtung eines neuen Universitätsgebäudes die Karl Zeiß-Stiftung 500000 M., die Stadt Jena 150000 M., ein Bürger, der nicht genannt sein will, 100000 M. zur Verfügung. — Professor James Kwast hat einen Ruf an das Konservatorium in Chicago als Nachfolger Arthur Friedheims abgelehnt und wird in seiner Frankfurter Stellung verbleiben.

= **Das Oberammergauer Passionsspiel.** Ueber die erste Vorstellung am 24. d. M. wird berichtet: Bei fast vollständig ausverkauftem Hause wurde heute das Passionsspiel zum ersten Mal aufgeführt. Wie bei der Hauptprobe war auch heute die Aufführung mustergiltig und die Wirkung packend. Alle Privathäuser und Gasthöfe waren überfüllt. In Hotels ersten Ranges kostete das mindere Bett 8 Mk., in Privathäusern 5 bis 7 Mk.

= **Das 6. Westfälische Musikfest** fand am 20 und 21. Mai in Dortmund statt. Eröffnet wurde dasselbe mit der missa solemnis von Beethoven. Der Chor bestand aus 587 Sängern, das Orchester zählte 114 Mitwirkende. Als Festdirigent fungirte der königliche und städtische Musikdirektor Julius Janssen. Beethoven's Meisterwerk erfuhr eine vorzügliche Wiedergabe. Anwesend waren 3000 Personen. Zum Vortrag kamen ferner am ersten Tag die sog. Jupiter-Symphonie in C von Mozart und am zweiten Tag die neunte Symphonie von Beethoven, die symphonische Dichtung „Orpheus" von Liszt und zum Schluß der Kaisermarsch Richard Wagner's.

= **Das dreitägige Händel-Fest in Bonn** begann am 24. d. M. Das Orchester, das zum größten Theil aus einheimischen und Darmstädter Musikern besteht, zählte 58 Streicher, 23 Holzbläser und 15 Blechbläser. Da die Händel'schen Kompositionen durchweg in der Bearbeitung von Chrysander gegeben wurden, so war dem Orchester auch ein Cembalo einverleibt. Der Chor wies 338 Stimmen auf, davon 106 Sopran, 90 Alt, 56 Tenor, 86 Baß. Am ersten Abend wurde gegeben das Oratorium „Saul". Chor und Orchester leisteten Ausgezeichnetes.

= **Der Kölner Sängerkreis** beabsichtigt Ende Juni in Paris zu konzertiren.

= **Der Liederkomponist Graben-Hoffmann**, welcher am letzten Dienstag in Potsdam gestorben ist, war am 7. März 1820 zu Buin bei Posen geboren und

nach Mannheim, Karl Gottmann, Hilfslehrer, von Pfaffenweiler, nach Brunnadern, Josef Mellert, Unterlehrer, von Hartheim nach Reichenbach, Wilhelm Zähringer, Unterlehrer, von Reichenbach nach Hartheim.

Kleine badische Chronik.

⚹ **Heidelberg**, 27. Mai. Die Großherzogin traf mit Gefolge heute Nachmittag 2,31 Uhr hier ein, um der Aufführung des „Weihnachts-Mysteriums" von Professor Wolfrum in der Peterskirche beizuwohnen. Die Aufführung ging unter persönlicher Leitung des Komponisten vorzüglich von Statten.

○ **Neckargemünd**, 27. Mai. Der Kgl. Griech. Konsul, Herr Jul. Menzer hier, Chef und (seit 1867) alleiniger Inhaber der Importfirma Griech. Weine J. F. Menzer, Neckargemünd und Berlin, erhielt zum 60jährigen Bestehen der Firma von Sr. Excellenz, dem Außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Sr. Majestät des Königs der Hellenen, aus Berlin 2. Mai, nachstehende Gratulation: „Verehrtester Herr Konsul! Ich erfahre soeben, daß Sie gestern das 60jährige Jubiläum Ihrer hochgeschätzten Firma feiern konnten. Bitte versichert zu sein, daß wir bei dieser Gelegenheit mit aufrichtiger Dankbarkeit der unvergeßlichen Verdienste gedenken, welche Sie Griechenland gegenüber erworben haben. Sie waren es, der schon im Jahre 1876 die edlen Eigenschaften der griechischen Weine erkannten und Ihrer unermüdlichen Thätigkeit ist es zu verdanken, wenn dieselben nunmehr als willkommener und werthvoller Labtrunk in den breitesten Schichten des deutschen Volkes gepriesen werden. Genehmigen Sie für diese glänzenden Ergebnisse Ihres nie versagenden Fleißes unsere herzlichen Glückwünsche und mög es Ihnen vergönnt sein, in voller Rüstigkeit und im Kreise Ihrer Söhne auch das 100jährige Jubiläum zu feiern. Mit vorzüglicher Hochachtung (gez.) Cleon Rangabé."

+ **Lahr**, 27. Mai. Bei der Submission auf die Erdbewegungsarbeiten für die hiesige Artillerie-Kaserne hatten sich 8 Firmen beworben, welche Angebote zu 31,734 bis 59,300 M. machten. Zu der ersteren billigsten Offerte wurde dem hiesigen Unternehmer Herrn J. Rogg der Zuschlag ertheilt.

△ **Lahr**, 27. Mai. Der Verband selbständiger Kaufleute und Gewerbetreibender des Großherzogthums Baden wird seinen diesjährigen Verbandstag Mitte Juni hier abhalten.

✳ **Saig**, 20. Mai. Schon einige Tage sendet die Sonne ihre warmen Strahlen auf die wenigen Häuser von Saig, die noch stehen, aber sie vermag nicht die schweren Wolken von Kummer und Sorgen derer zu verscheuchen, die durch den schrecklichen Brand ihr Heim verloren haben. Die Familien, die unter ihren täglichen Beschäftigungen glücklich und zufrieden beisammen waren, sind auseinander gerissen, die Kinder mit der Mutter, die theils hier, theils auswärts bei mitleidigen Herzen ein Obdach gefunden haben, sind getrennt von dem Vater, der für die Seinigen für ein neues Heim sorgen muß. Auf lange Zeit ist der Ernährer seiner Familie ohne Verdienst und meist auf fremde Hilfe angewiesen. Jetzt erst macht sich die große Nothlage der von dem Unglück Betroffenen geltend, wo es sich darum handelt, die Baukosten zu bestreiten. Soll der arbeitsame und sparsame Mann, der Haus und Habe verloren, nicht noch tiefer in Schulden kommen, als er ohne seine eigene Schuld schon darin war, so bedarf es kräftiger Unterstützung. Trage darum Jeder, dem es möglich ist, sein Scherflein zur Linderung der Noth bei.

Des Wohlthuns Maienfest.

○ **Karlsruhe**, 28. Mai.

Wohl noch nie seit seinem Bestehen dürfte im Markgrafen-Palais am Rondellplatz ein solches Leben und Treiben geherrscht haben wie gestern beim Wohlthätigkeitsfest zum Besten des St. Vincentius-Krankenhauses. Der Besuch war ein derart lebhafter, daß sowohl im Garten wie auch in den oberen Räumen zeitweilig ein förmliches Gedränge entstand und man sich der freien Bewegung vollständig behindert sah. Waren am Samstag in Folge des drohenden Regenwetters noch hier und da Zweifel an dem Gelingen des Unternehmens aufgetaucht, so mußten diese angesichts der nach Tausenden zählenden Menschenmenge, die gestern Nachmittag den Festplatz durchwogte, gänzlich schwinden.

Das Glück des Wohlthuns strahlte aus allen Gesichtern und ein Zug arglosen Herzlichkeit ging durch die Versammlung, was dem ganzen Feste ein charakteristisches Gepräge verlieh. Als wären alle socialen Gegensätze aufgehoben, sah man hier den hohen Adel mit dem einfachen Bürger und Arbeiter an einem Tische sitzen, nach einem Ziele streben; ja die hehre Göttin Charitas hat es vermocht, daß hier die ehedem so stolze Grafentochter, dort die Erbin eines Millionärs dem Manne aus dem Volke sich als Aufwärterin zur Verfügung stellt, daß sie als bonbonsverkaufende „Italienerin" unter die Menge sich begibt oder auf der Varietébühne sich als Sängerin produzirt. Schon um dieses einen Vorzuges willen darf unser Wohlthätigkeitsfest, nicht zu reden von dem äußeren Umfang desselben, als einzig in seiner Art, als etwas, das man in Karlsruhe noch nicht erlebt hat, bezeichnet werden.

Aber auch nach Außen hin zeigte die Gesellschaft ein ungemein belebtes Bild, verursacht durch die prachtvollen Kostüme der mitwirkenden Damen, die irgend einen Dienst zu versehen hatten —, es mochten deren über 200 gewesen sein —, wie auch durch die bunten Sommertoiletten der zahlreichen Festbesucherinnen und die allerorten auftauchenden militärischen Uniformen.

Zu freudigem Geben ebenso bereit wie zu frohem Genießen, machte man allenthalben eifrigen Gebrauch von den getroffenen Veranstaltungen, die an Mannigfaltigkeit in der That nichts zu wünschen übrig ließen. Im Mittelpunkt des Interesses stand das vorzüglich arrangirte Vaudeville im Theatersaal des oberen Stockwerks, in welchem von Stunde zu Stunde Vorstellungen gegeben wurden, und zwar wechselten in bunter Reihenfolge kleine Theaterstücke, Operetten und Singspiele mit Gesangs- und deklamatorischen Vorträgen. Als originelle Neuheit sei hier das „singende lebende Bild" erwähnt, dessen Vorführung jeweils stürmische Heiterkeit erregte. Aber auch alle übrigen Nummern des reichhaltigen Programms verdienen das Prädikat „vorzüglich", und bedauern wir nur, hier nicht näher auf die Einzelheiten eingehen zu können.

Eines lebhaften Zuspruches hatte sich sodann das „internationale Reisebureau" der Freifrau von Freydorf zu erfreuen, woselbst sechs verschiedene Serien von Reisebildern aus aller Herren Ländern mittelst Projektionsapparates den Beschauern vor Augen geführt wurden. Zu jedem einzelnen Bilde wurde eine sinnreiche poetische Erklärung gegeben, was den Werth der Vorführungen wesentlich erhöhte.

Ein anderer Saal barg den Phonographen des Herrn Beyerlen, der ebenfalls zahlreiche Besucher anzog und aus welchem, durch ein Schallrohr verstärkt, längst verklungene Konzertstücke einer Musikkapelle und längst verhallte Worte den erstaunten Zuhörern entgegenschallten. Viel in Anspruch genommen waren die beiden Schreibmaschinen, an denen „schriftkundige" Damen mit staunenswerther Fixigkeit Hunderte von Ansichtspostkarten mit Adresse und der gewünschten Inschrift versahen. Auch der in der Vorhalle aufgestellte automatische Musikapparat konnte nicht zur Ruhe kommen, und seine frohen Weisen mischten sich unaufhörlich mit dem Stimmengewirr der auf- und abwogenden Menge und dem lauten Rufen der Verkäufer und Verkäuferinnen. Etwas abseits vom großen Getriebe hatte der bedeutendste Zauberer der Neuzeit, Signor Marcellin von Straßburg, seine Bude aufgeschlagen. Der Weg zu ihm führt durch die Räume des Verkaufsbazars, dessen reich assortirtes Waarenlager jetzt schon nahezu vollständig ausverkauft ist. Der Magier verfügt über ein reichhaltiges Programm, das es ihm ermöglicht, seine Vorstellungen mit kurzen Unterbrechungen den ganzen Nachmittag und Abend fortzusetzen und dem staunenden Publikum immer wieder Neues und Interessantes zu bieten. Seine Produktionen waren ebenso amüsant wie originell; u. A. bewies er klipp und klar, daß 2 mal 2 nicht 4, sondern 6 ist, und Niemand aus dem Zuschauerraum wagte ihm zu widersprechen.

Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit waren hier oben die Eisbude und die Kaffeehalle, und auch die schönen Markgräflerinnen, die mit liebenswürdigem Lächeln Maibowlen, Sekt und andere Erfrischungen kredenzten, erfuhren nur selten eine Abweisung.

Unten im Gartensaal ging es womöglich noch lebhafter zu; die dort befindlichen Buffets waren förmlich umlagert, die zahlreichen Buffetdamen nebst den flinken „Kellnerinnen" hatten alle Hände voll zu thun, um die Wünsche der Gäste gebührend zu befriedigen. Und vollends in der „Osteria" (ital. Weinstube), woselbst ein kunstvolles Orchestrion für die Unterhaltung der Gäste sorgte, war kaum ein Plätzchen zu erhaschen. Spanische Mandoliere und Bänkelsänger trieben sich mit anderem fahrenden Volk in der prächtig dekorirten „Osteria" herum und gaben derselben ein durchaus südländisches Gepräge.

Wollte man aber den Kern des Maienfestes kennen lernen, so mußte man sich das Leben und Weben im Garten selbst ansehen, woselbst die Artilleriekapelle unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Liese konzertirte. Da herrschte ein rechtes und echtes Jahrmarktsgetriebe mit Verkaufsbuden, Waffel- und Konditoreiständen und Sehenswürdigkeiten aller Art. Um gleich mit der wichtigsten Neuheit, den „Katakomben von Karlsruhe", die sich als die „erste Sehenswürdigkeit des Festplatzes" anpreisen, zu beginnen, so müssen wir gestehen, daß wir selten Gelegenheit gehabt haben, eine originelle Idee mit einfachern Mitteln und größerem Erfolge durchgeführt zu sehen, als es hier der Fall war. Herrn Professor Kümmerlich und seinem gelahrten Kollegen gegenüber fühlen wir uns zu tiefem Danke verpflichtet für die werthvolle Bereicherung unserer archäologischen Kenntnisse. Eines guten Zuspruchs erfreute sich das Karussel, und zwar waren es der Mehrzahl nach große Kinder und ganze Familien vom Großpapa bis zum Enkelein, die sich hier im Dienste der Charitas um die eigene Axe bewegten. Viel Spaß erregte ein Elefant, der von seinem Treiber geführt sich mit Mühe einen Weg durch die Menge bahnte und sich für die gespendeten Nickelstücke durch zierliche Komplimente dankbar erwies. Auch zwei dressirte Ziegen waren zu sehen, deren Produktionen von den Zuschauern mit großem Beifall aufgenommen wurden. Dazwischen trabten zierliche Araberpferde und Esel, auf denen sich Kinder und junge Leute nach Herzenslust tummelten und in der Kunst des Reitens sich übten — kurz, es war ein ungemein belebtes Durcheinander. Für die nöthige Ordnung und Sicherheit sorgte ein ganzes Heer von Polizisten und Schutzmännern, deren behäbiges Aussehen keinen allzu schweren Dienst vermuthen ließ. Auch nicht das Geringste war übersehen worden, um die großartige Idee der gesammten Veranstaltung in allen Theilen zur Ausführung zu bringen, und wir dürfen wohl mit Sicherheit annehmen, daß die immensen Aufwendungen von Mühe und Kosten, woran alle Mitglieder des Komitees in mehr oder weniger hervorragender Weise betheiligt sind, ihren reichen Lohn gefunden haben und noch finden werden; denn der Himmel hat sich völlig aufgehellt und es dürfte bei dem prachtvollen Frühlingswetter auch für heute Nachmittag ein lebhafter Besuch zu erwarten sein.

Lokales.

Karlsruhe, 28. Mai.

○ **Der Fürst von Fürstenberg** mit Gemahlin ist heute Nacht 12 43 Uhr aus Donaueschingen hier eingetroffen.

□ **Pfingstsonderzüge nach Italien und nach Paris.** Wie uns mitgetheilt wird findet auf spezielle Anordnung der betreffenden Transportanstalten der definitive Schluß der Anmeldung für die beiden Pariser-Züge am Mittwoch den 30. Mai 12 Uhr Mittags und für den italienischen Zug am Freitag den 1. Juni zur gleichen Stunde statt. Spätere Anmeldungen können also unter keinen Umständen mehr berücksichtigt werden. Fahrkartenverkauf ausschließlich durch das internationale Reisebureau in Basel. Prospekte liegen bei unserer Expedition auf und werden auf Verlangen nach auswärts versandt.

○ **Eine Sonnenfinsterniß** wird nach Mittheilungen der Heidelberger Sternwarte heute Nachmittag 3.58 Uhr ihren Anfang nehmen und bis 6.27 Uhr andauern. Die Verfinsterung, die bei dem klaren Wetter gut zu beobachten sein dürfte, wird fast $^{7}/_{10}$ der Sonnenscheibe bedecken.

♁ **Gaspreisermäßigung.** Nach dem Bericht über die Stadtrathssitzung vom 11. Mai l. J. soll denjenigen Gasabonnenten, welche nur Kochgasleitung besitzen, gestattet werden, an die Leitungen für Kochgas bis zu zwei Leuchtflammen gegen eine monatliche Vergütung von 50 Pfg. für jede Flamme anzuschließen. Diese Mittheilung erweckt den Eindruck, als sei damit eine Erleichterung oder ausnahmsweise Vergünstigung gewährt. Bei näherer Betrachtung zeigt sich jedoch, daß für die meisten in Betracht kommenden Gasabonnenten keine Verbilligung hierdurch bewirkt wird, was ein Vergleich des Kostenpunktes nach der bisherigen und der künftigen Berechnungsweise zeigt. Diese 50 Pfg. für jede Flamme pro Monat oder pro Jahr (12 × 50 Pfg. =) 6 M. stellen den Unterschied dar zwischen dem Preis für Leuchtgas und für Kochgas, der bezahlt werden muß dafür, daß für die Leuchtflammen nur der Preis für Kochgas von 12 Pfg. für den Kubikmeter anstatt 18 Pfg. in Anrechnung gebracht wird. Dies setzt aber voraus, daß für eine Leuchtflamme z. B. für ein Jahr nach Verhältniß von 12:18 ein Gasverbrauch stattfindet, der sich bei Berechnung nach dem wirklichen Verbrauch auf 18 M. bezw. bei zwei Leuchtflammen auf 36 M. beläuft. Daß aber ein Verbrauch von 18 M. für eine einzige Leuchtflamme bei Familien in mittleren Verhältnissen zu hoch gegriffen ist, wird Jedem einleuchten. Die in Aussicht gestellte Vereinfachung wird nur dann Aussicht auf Erfolg haben, wenn die Vergütung von 50 Pfg. bedeutend ermäßigt wird.

× **Gefährlicher Sturz.** Einige Knaben aus Mühlburg sind gestern Nachmittag 4 Uhr über den Banzaun eines Neubaues in der Eisenbahnstraße geklettert und bis zum 3. Stock emporgestiegen. Einer der Knaben, der 9 Jahre alte Sohn eines Schmiedes in der Hildastraße, stürzte dabei im Innern des Baues vom 3. in den 1. Stock herunter und zog sich einen Schädelbruch zu. Er wurde in einer Droschke in das Diakonissenhaus gebracht. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

⊔ **Zusammenstoß.** Gestern stieß am Mühlburger Thor ein von da abgehender mit einem vom Bahnhof kommenden elektrischen Straßenbahnwagen zusammen, wobei an einem der Wagen der Puffer abbrach.

Aus dem Gerichtssaal.

Karlsruhe, 28. Mai.

E. **Strafkammer.** Sitzung der Strafkammer III vom 23. Mai. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dürr. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Grosch.

1. Eine schon vielfach vorbestrafte Gewohnheitsdiebin erschien in der Person der 20 Jahre alten Eva Dreißigacker aus Lersch auf der Anklagebank. Die Angeschuldigte hatte dieses Mal wieder eine Reihe von Diebstählen auf dem Kerbholz; sie bestahl in Mannheim, Ludwigshafen und Durlach Kellnerinnen, die neben ihr beschäftigt waren, indem sie diesen baares Geld und Kleidungsstücke im Gesammtwerthe von 220 M. 10 Pf. entwendete. Der Gerichtshof verurtheilte die Angeklagte zu 3 Jahren 1 Monat Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und zur Stellung unter Polizeiaufsicht.

2. Der 22 Jahre alte Schlosser Johann Englert aus Ochsenfurt, ein schon oft vorbestrafter Mensch, der sich im März d. J. des Diebstahls, der Urkundenfälschung und des Betrugsversuchs schuldig gemacht und sich der Polizei gegenüber eines falschen Namens bedient hat, wurde mit 5 Monaten Gefängniß und 4 Wochen Haft bestraft.

3. Die übrigen Fälle, mit denen sich die Strafkammer noch zu beschäftigen hatte, waren Berufungen. Es ergingen folgende Urtheile: Gypser Max Hettel aus Durmersheim 14 Tage Haft und Schneider Wilhelm Buchmüller von da 10 Tage Haft wegen Ruhestörung und Unfugs; Maurer Lorenz Eichelberger aus Sandweier wegen Widerstands und Beleidigung 5 Wochen Gefängniß; Gypser Max Hettel aus Durmersheim 2 Wochen Gefängniß und Schneider Wilhelm Buchmüller von da 20 M. Geldstrafe wegen Beleidigung; Landwirth Franz Anton Daferer aus Schollbronn 100 Mk. Geldstrafe und Fabrikarbeiter Ignaz Lauinger von da 15 Mk. Geldstrafe wegen Vergehens gegen die Gewerbeordnung.

England und Transvaal.

London, 26. Mai. Ein Telegramm des Feldmarschalls Roberts aus Wolvehoek von heute früh berichtet, daß die Vorhut der Engländer bereits vorgestern bei Parys den Vaal überschritten hat. Die Abtheilung des Generals Hamilton steht in Boschbank. Die englischen Aufklärungsmannschaften stehen in Viljoens Drift. Die dort befindlichen Kohlenminen sind unbeschädigt. Die Arbeiten in denselben sind nicht unterbrochen. Südlich des Vaal steht kein Bur mehr.

Taaibosch, 26. Mai. Die Buren geben die Vertheidigung des Vaalfusses auf. Die Truppenführer versammelten sich, um zu berathen, ob die Fortsetzung des Kampfes angebracht ist. Der Feind bleibt inzwischen bei May Erton.

Pretoria, 26. Mai. Das amtliche Blatt meldet, daß die britischen Truppen den Vaalfluß bei Grobbers Drift in der Nähe von Parys überschritten haben. Die Brücke bei Vereenigung ist von den Buren in die Luft gesprengt worden.

Neueste Nachrichten.

Darmstadt, 26. Mai. Die Großherzogin ist gestern Abend 8 Uhr im Schloß Wolfsgarten von einem todten Knaben entbunden worden.

Nürnberg, 27. Mai. Reichstags-Ersatzwahl. Bis gestern Abend wurden gezählt: Für Fabrikbesitzer Seiler (nat.-lib.-freis. Kartell) 14 112, für Schriftsteller Dr. Suedekum (Soc.) 21 120, für Dr. Heim (Centr.) 1111 und für Alt (kons.) 360 Stimmen. Einige kleinere Landbezirke standen noch aus.

Wien, 26. Mai. Bei den heutigen Gemeinderaths-Stichwahlen im ersten und neunten Bezirk wurden durchweg Antisemiten gewählt. Im letzteren Bezirk hatten die Liberalen Wahlenthaltung als Parole ausgegeben, weil sie die Gesetzlichkeit der gestrigen Hauptwahl anfechten.

Rom, 27. Mai. In der Basilika Sankt Peter fand heute Vormittag in Gegenwart einer zahlreichen Menge die feierliche Seligsprechung von 77 Personen statt, die in Tonkin (Cochinchina) den Märtyrertod erlitten haben. Nachmittags begab sich der Papst in feierlichem Zuge zur Basilika St. Peter, um die neuen Seliggesprochenen am Hauptaltar der glänzend beleuchteten Basilika zu verehren. Der Ceremonie wohnten 30,000, mit Zutrittskarten versehene Personen bei. Der Papst, welcher im besten Wohlsein war, wurde lebhaft begrüßt.

☞ **Brüssel**, 18. Mai. Meldung von gestern Abend 11.45 Uhr. Nach den im Ministerium des Innern eingelaufenen Berichten über den Ausfall der Wahlen ist der Regierung in der Deputirtenkammer eine Mehrheit von zehn Stimmen sicher.

Stand der Saaten im Großherzogthum.

Mitte Mai 1900.

Mitgetheilt vom Großh. Statistischen Landesamt.

Das Wetter — zuerst trocken, dann naßkalt, gegendweise verbunden mit Schnee — hat auf die in der Entwicklung im Vergleich zu früheren Jahren zurückgebliebenen Saaten nicht günstig gewirkt. Empfindlich davon berührt wurden vor Allem die Futtergewächse, sowie die spät gesäten Wintersaaten, deren schütterner Stand in mehreren Berichtsbezirken, insbesondere in der nördlichen Landeshälfte zu Umpflügungen nöthigte bezw. Veranlassung gab.

Doch auch die Frühjahrssaaten, die zu einem nicht unbedeutenden Theil naß untergebracht wurden und in Folge des dadurch hervorgerufenen klotzigen und scholligen Zustandes der Ackeroberfläche verhältnißmäßig spärlich aufliefen, sind davon betroffen und deren Spitzen gelb, zum Theil sogar röthlich gefärbt worden.

Sehr störend dürfte der Stillstand in der Entwicklung der Futterkräuter und Gräser empfunden werden, weil vorzugsweise bei ersteren der erste oder Hauptschnitt zu sehr verzögert und dadurch sowohl Menge wie Güte ungünstig beeinflußt werden.

Wenngleich nun auch vielfach die Bezirksberichte sich minder hoffnungsvoll bezüglich der zukünftige Ernte, aussprechen, dürfte nach den bisherigen Erfahrungen bezw. nach dem Vorgang in anderen Jahren dieser Auffassung nicht ohne Weiteres beizupflichten sein, da einige warmfeuchte Tage genügen, das Versäumte nachzuholen und die Entwicklung der Saaten zu beschleunigen.

Was den gegenwärtigen Stand der Saaten im Allgemeinen betrifft, so lauten von 100 Berichten: für die Wintersaaten 1 sehr gut, 43 gut, 46 durchschnittlich, 8 gering, 2 sehr gering; für die Frühjahrssaaten 64 gut, 34 durchschnittlich, 2 gering; für die Futtergewächse 1 sehr gut, 38 gut, 46 durchschnittlich, 13 gering, 2 sehr gering. Darnach ist im Allgemeinen der Stand des letzteren der ungünstigste, der der Frühjahrssaaten der günstigste, wobei indessen zu berücksichtigen ist, daß die geringsten Wintersaaten, hauptsächlich Weizen, umgepflügt wurden.

Von dem Wintergetreide entspricht der Stand des Weizens dem des Vormonats, der des Spelzes hat sich etwas gebessert, der des Roggens sowie der Gemengsaaten hat sich verschlechtert.

Von den Sommersaaten steht der Roggen obenan, dem zunächst Gerste und Hafer folgen, während der Weizen die Reihenfolge schließt.

Von den Futtergewächsen steht das Wiesengras unbedeutend besser als Klee und Luzerne.

Von Tabak ist bisher kaum eine Pflanzung in's freie Feld vorgenommen worden.

In den Hopfenäckern werden gegenwärtig die Stangen gestellt.

Die Reben haben sich im Allgemeinen bisher gegen die ungünstigsten Witterungsverhältnisse gut gehalten.

Nach der Stufenfolge einer Nr. 1 sehr guten, Nr. 2 guten, Nr. 3 mittleren (durchschnittlichen), Nr. 4 geringen, Nr. 5 sehr geringen Ernte berechtigt der Stand der Saaten Mitte Mai bei Sommerweizen zu 2,6 (dagegen Mitte April ds. Js. 2,6), Winterweizen 2,5 (—), Winterspelz 2,3 (2,5), Winterrogen 2,7 (2,3), Sommerroggen 2,1 (—), Winterweizen und -Roggen 2,6 (2,2), Winterspelz und -Roggen 2,5 (2,5), Sommergerste 2,3 (—), Hafer 2,3 (—), Klee 2,8 (2,6), Luzerne 2,8 (2,6), Wiesen 2,6.

Handel und Verkehr.

Karlsruhe, 26. Mai. (Fleischpreise auf der Fleischbank des Wochenmarktes.) Anwesend waren 16 Fleischverkäufer welche verkauften: das Kuhfleisch zu 40—64, Rindfleisch 60—64, Schweinefleisch 68—72, Kalbfleisch 72—76 (Hals u. Brust —) Hammelfleisch 60—70 Pfg. Marktpreise in der Zeit vom 24. Mai bis 26. Mai: Viktualien: 500 Gr. Fleisch, Ochsen 72, Rind (Kuh) 56—68, Hammel 60—70, Schweine 72, Geräuch. 90, Kalb 76 (Hals u. Brust —) Pfg. Brod, 450 Gr. weißes 17, 1400 Gr. schwarzes 40 Pfg. Mehl, 500 Gr. weißes 18, schwarzes 15 Pfg. 1 Kilo Erbsen 36—40, Bohnen 30—34, Linsen 40 bis 60, 500 Gr. Reis 30—32, Gerste 18—25, Gries 18—19 Pfg., 50 Kgr. Kartoffeln Mk. 2.40, 500 Gr. Butter 1.10—1.20 Rindschmalz —, Schweineschmalz 90, 1 Liter Milch 18, 6 Eier 33—00, 1 Liter saurer Rahm 80 Pfennig. 2. Sonstige Naturalien: 1 Klafter Waldbuchenholz Mk. 44.—, Waldtannenholz 34.—, 50 Kgr. Heu 3.50, Stroh 2.50. 3. Fische 500 Gr. Aal 1.20, Bärsch 60, Hecht 1.30, Bresen 50, Mälchen 50, Karpfen —, Schleien —, Rothaugen 30—00, Koretsch: 50, Zander .—, Barben —.

Karlsruher Standesbuch-Auszüge.

Eheschließungen: 26. Mai. Paul Bruggbacher von Unterschwarzach, Stadthierarzt in Biberach, mit Anna Schäfer von hier. — Gottlieb Fügel von hier, Kaufmann hier, mit Antonie Müller von Sandweier. — Gustav Stier von hier Amtsrevident in Pforzheim, mit Wilhelmine Haller von Neustadt in Schw. — Rupert Beßner von Beuren, Schutzmann hier, mit Amalie Maier von Schlatt. — Christian Ziller von hier, Tapezier hier, mit Regine Gramlich von Heidelsheim. — Karl Gutekunst von Stuttgart, Schlosser hier, mit Karoline Becker von Idar. — August Hilsam von Locle, Schlosser hier, mit Gertrude Rohn von hier. — Emil Beller von Allmannsdorf, Stadttaglöhner hier, mit Friederike Wolf von Freudenstadt. — Richard Voigt von Magdeburg, Blechner hier, mit Elisabeth Worzel von Bremen. — Emil Vogt von Lichtenthal, Former hier, mit Juliane Vogt von hier.

Geburten: 21. Mai. Alfred Ernst, Vater Wilhelm Göltenbodt, Sattler. — 22. Mai. Paul Friedrich, Vater Paul Herling, Schriftsetzer. — 23. Mai. Bertha Emilie, Vater Emil Juretschke, Schutzmann. — Emilie Olga Elise Lina, Vater Emil August Schweitz, Schriftsetzer — 25. Mai. Elsa Mathilde Marie, Vater Ludwig August Fischer, Reservoheizer.

Todesfälle: 25. Mai. Hans, alt 5 Monate 2 Tage, Vater Johannes Heizmann, Schneider. — Paula, alt 17 Tage, Vater Martin Laible, Schuhmacher. — Ida Göseli, Wittwe, alt 77 Jahre. — Robert, alt 6 Monate 3 Tage, Vater Franz Josef Kögel, Bahnarbeiter.

Großh. Hoftheater.

Dienstag, den 29., Abth. B., 55. Ab.-Vorst. Kleine Preise: **Der Biberpelz**, Komödie in 4 Akten von Gerhard Hauptmann. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Pfeiffer & Diller's Kaffee-Essenz ist gesund, nahrhaft und köstlich schmeckend. (Original-Marke in Dosen).

Für die Frühjahr- und Sommer-Saison
empfehle **Passementerien, Besatz-Stoffe** aller Art (wie **Sammet, Peluches, Merveilleux, Surah, Taffet, Moirée, Damassé**), abgepasste **Taillengarnituren** in Seide und in Perlen. **Flitterbesätze, Spitzen, Spitzenvolants, Knöpfe**, alle **Näh-Utensilien, Corsets** etc., **Tapisserie-Fransen**, ferner alle **Weisswaaren, Strümpfe, Handschuhe, Cravatten**, etc. etc.
en gros. **Julius Strauss** en detail.
Karlsruhe, nächst dem Marktplatz.

Neu renovirtes bürgerliches Haus.
Vorzügliche Bad-Einrichtung.
Elektrisches Licht.
Omnibus.

Soolbad Engel, Rheinfelden.

Gute Küche, reelle Weine.
Mässige Pensionspreise. — Familienleben.
Prospekt gratis.
Hans George, Besitzer.

Vergebung von Schlosserarbeiten.

Für den **Schulhaus-Neubau in der Kaiser-Allee, Karlsruhe**, soll die Herstellung des **schmiedeeisernen Einfriedigungsgeländers** im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Die Zeichnungen und Bedingungen sind auf dem städt. Hochbauamt (Rathaus, Zimmer Nr. 116) einzusehen und müssen die Angebote längstens bis

Donnerstag, den 31. Mai d. J., nachmittags 5 Uhr,

dem Schluß der Ausschreibung, daselbst abgegeben sein.

Karlsruhe, den 22. Mai 1900.

Städtisches Hochbauamt.

Vergebung von Gewölbebauten.

Die Ueberwölbung des Landgrabens in der Sofienstraße westlich der Yorkstraße in einer Länge von ca. 500 Meter soll vergeben werden.

Schriftliche Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis

Samstag, den 9. Juni l. Js., vormittags 9 Uhr.

beim Tiefbauamt einzureichen, woselbst die Bedingungen und Pläne zur Einsicht aufliegen und Angebots-Formulare abgegeben werden.

Die Eröffnung der Angebote findet an obigem Tage vormittags ½10 Uhr statt.

Bedingungen und Zeichnungen können nicht versandt werden.

Karlsruhe, den 26. Mai 1900.

Städtisches Tiefbauamt.

Fächer

jeder Art
aus **Federn, Crêpe, Gaze, Spitzen, Atlas** etc.
in reicher Auswahl bei
Friedrich Blos,
Grossh. Hoflieferant,
F. Wolff & Sohn's Détail,
Karlsruhe.
Neumontirungen ebenso Reparaturen werden prompt besorgt.
Fernsprech-Anschluss Nr. 213.

Verlag der „Wiener Mode", Wien, Leipzig, Berlin, Stuttgart.
K. k. Staatsmedaille 1895. — Ehrendiplom Chicago 1893.

Wiener-Mode

mit der Unterhaltungsbeilage
„Im Boudoir".
Jährlich 24 reich illustrirte Hefte mit 48 farbigen Modebildern, über 2800 Abbildungen,
24 Unterhaltungsbeilagen und 12 Schnittmusterbogen.
Fremdsprachige Ausgaben in den meisten Ländern Europas.

Gratisbeilagen:
„Wiener Kinder-Mode"
mit dem Beiblatte:
„Für die Kinderstube".
Monatlich ein reich illustrirtes Heft.

Ferner 4 große farbige Moden-Panoramen. Vierteljährlich fl. 1.50 = Mk. 2.50.

Schnitte nach Maß.
Als Begünstigung von besonderem Werthe liefert die „Wiener Mode" ihren Abonnentinnen Schnitte nach Maß für ihren eigenen Bedarf und den ihrer Familienangehörigen **in beliebiger Anzahl gratis**, unter Garantie für tadelloses Passen, wodurch die Anfertigung jedes Toilettestückes im Hause ermöglicht wird.

Probehefte auf Wunsch kostenfrei von allen Buchhandlungen und von der „Wiener Mode", Wien, Wienstraße.

In allen Buchhandlungen und vom Verlage der „Wiener Mode" erhältlich.

Größte Auswahl in Möbeln aller Sorten,

als vollständige **Betten**, sowie einzelne Theile, **Chiffonnieres, Garderobeschränke, Spiegelschränke, Vertikos, Kommoden, Waschkommoden, Nachttische**, sämmtliche Sorten **Tische, Sophas**, hübsche **Garnituren, Buffets, Spiegel, Trumeaux, Stühle, Vorhänge, Stores, Bettfedern, Roßhaare, Teppiche, Tischdecken** 2c. zu den billigsten Preisen, unter Garantie solider Arbeit, bei

Karl Epple, Tapezier,
nur Kaiserstr. 37,
gegenüb. der alten Dragonerkaserne.

NB. Man verlange Preisliste gratis und franko.

Bekanntmachung.

Bei der heute durch den Bürgerausschuß vorgenommenen Wahl eines Stellvertreters für den mit Tod abgegangenen Stadtverordneten Herrn Fabrikanten Christian Billing wurde mit Amtsdauer bis zur nächsten regelmäßigen Erneuerungswahl des Bürgerausschusses gewählt:

Herr Bildhauer David Vögele.

Die Wahlakten liegen vom 28. ds. Mts. an während 8 Tagen im Rathaus, 2. Stock, Zimmer Nr. 70, zu Jedermanns Einsicht auf.

Etwaige Einsprachen oder Beschwerden gegen die Wahl müssen innerhalb dieser Frist bei dem Stadtrat oder dem Großh. Bezirksamt schriftlich oder mündlich zu Protokoll, mit sofortiger Bezeichnung der Beweismittel, angebracht werden.

Karlsruhe, den 25. Mai 1900.

Der Stadtrat:
Schnetzler. Schwindt.

Bekanntmachung.

Nr. 8243. Bei der heute durch den Bürgerausschuß vorgenommenen Erneuerungs- bezw. Ergänzungswahl in den Verwaltungsrat des Waisenhauses wurden gewählt:

a. für sechsjährige Amtsdauer:
1. Herr Dr. Gustav Binz, Stadtrat,
2. Herr Max Boeckh, Stadtrat,
3. Herr Robert Huber, Stadtverordneter,
4. Herr Adolf Ludin, Stadtrat,
5. Herr Adolf Meeß, Stadtrat.

b. für dreijährige Amtsdauer:
Herr Friedrich Gauser, Stadtrat.

Die Wahlakten liegen vom 28. ds. Mts. an während 8 Tagen im Rathaus, 2. Stock, Zimmer Nr. 70, zu Jedermanns Einsicht auf.

Etwaige Einsprachen oder Beschwerden gegen die Wahl müssen innerhalb dieser Frist bei uns angezeigt und unter Bezeichnung der Beweismittel durchgeführt werden.

Karlsruhe, den 25. Mai 1900.

Der Stadtrat:
Schnetzler. Neudeck.

Unterzeichnete empfiehlt sich einer hochwürdigen katholischen Geistlichkeit, sowie den T. T. Vereinsvorständen zur prompten Anfertigung von

Kirchenparamenten aller Art, Kirchen- und Vereinsfahnen, Schärpen, Fahnenbändern
etc. etc.,

zu billigem Preise in prachtvoller, künstlerischer Ausführung (Handarbeit).

Beste Zeugnisse und Referenzen stehen zu Diensten; mache auch darauf aufmerksam, daß ich auch nach dem Tode meiner Schwester Josefine in unveränderter Weise das Geschäft weiter zu betreiben in der Lage bin.

Anna Ruh, Paramenten- und Fahnenfabrik,
Endingen am Kaiserstuhl.

Atelier für kirchliche Kunst

von
Friedrich Schneider,
Freiburg in Baden,
15 Röderstrasse u. Zähringerstrasse 3
beim Knabenseminar und Mutterhaus der Barmherzigen Schwestern,
bringt hiermit in empfehlende Erinnerung:
Heiligenstatuen, Heilige Gräber, Weihnachtskrippen, Kreuzwege
etc. etc.,
über 3000 verschiedene Modelle in allen Grössen bis 2,50 Meter hoch aus **Holz, Terracotta, Steinmasse, Gussmasse, Alabastergyps, Elfenbeinmasse und Gusseisen.**
Atteste aus Deutschland, Oesterreich und der Schweiz stehen zu Diensten. — Photographien der erwünschten Statuen etc. sende zur Ansicht. — Preislisten gratis.
Das **Restauriren** von Altären, Statuen etc. wird stilgerecht und billigst ausgeführt.

Auftrag.

Euer Hochwohlgeboren!

Auf Ihr werthes Schreiben hin, ersuche ich die zwei Statuen der hl. Elisabeth, Landgräfin von Thüringen, und den hl. Ludwig, König von Frankreich, in der Höhe von 180 Centimeter in Steinmasse zu liefern; dieselben mögen reich polychromirt sein, wie diejenigen, welche Sie in das Kloster Maria Nazareth bei Prassberg im Auftrage des Hochw. Herrn P. Victor Jerancic Quardian O. S. B. geliefert haben.

Rann in Steiermark, den 18. Oktober 1898.

P. Cassian Zemljak O. S. F.

Rann, 31. Dez. 1898. — Anbei Betrag. — Gestern 30. Dez. die Statuen erhalten, bin vollkommen befriedigt. **P. Cassian Zemljak.**

Kolonial-Loose

Ziehung am 31. Mai 1900
(Geldlotterie, erster Hauptgewinn 100,000 Mk.), à 3 Mk. 30 Pf., auswärts 3 Mk. 50 Pf. franko,
sowie
Loose
der Lotterie der Bäckerei-, Conditorei- u. Kochkunstausstellung in Pforzheim
(Haupttreffer 3000 Mk. baar), à 1 Mk., auswärts 1 Mk. 20 Pf.,
empfiehlt die
Expedition des „Badischen Beobachters",
Adlerstraße 42.

P. Buschini
Karlsruhe
Kaiserstr. 110

Für die **Frühjahrsaison** sind sämmtliche **Neuheiten** in

Sonnen- und Regenschirmen

in **Seiden, Halbseiden** und **Waschstoffen** für **Damen, Herren** und **Kinder** für jeden Geschmack in großer Auswahl eingetroffen.

Da ich bis mit den **letzten Neuheiten** sowohl

in Sonnen- als auch in Regenschirmen

großartig sortirt bin, kann ich allen Ansprüchen **bei fabelhaft billigen Preisen** entsprechen.

Im Interesse meiner werthen Kundschaft!

Große Auswahl in allen erdenklichen **Stoffen** und in allen Farben zum

Ueberziehen von Sonnen- und Regenschirmen
zu den billigsten Preisen.

Um geneigten Zuspruch bittend, zeichne
hochachtend

P. Buschini, Schirmfabrikant, **110 Kaiserstraße 110,** im Hause des Herrn Hofl. Munding.

Brauerei Sinner, Grünwinkel,

empfiehlt in vorzüglich gelagerter Qualität

helles und dunkles Tafelbier,

hervorragend durch gute Bekömmlichkeit und größte Haltbarkeit. Originalfüllung der Brauerei in plombirten Flaschen. Kranken und Reconvalescenten ärztlich empfohlen.

Verkaufsstellen in **Karlsruhe:**

Astor, S., Waldstraße 11,
Banscher, L., Waldstraße 6,
Baumann, H., Kreuzstraße 10,
Baumgärtner, A., Zähringerstraße 20,
Beck, A. L., Kaiserstraße 150,
Beck, Karl, Bernhardstraße 11,
Bender, Gustav, Lammstraße 5,
Benetz, Th., Klauprechtstraße 2,
Binzel, A., Wittwe, Karlstraße 82,
Bischoff, C. F., Kronenstraße 4,
Börsig, Alb., Durlacher-Allee 26,
Bucherer, E., Zähringerstraße 21,
Bumann, M., Wwe., Zähringerstraße 37,
Busch, H., Gartenstraße 64,
Danhauser, Anton, Amalienstraße 27,
Ditter, Adolf, Gerwigstraße 2,
Doll, Franz, Kreuzstraße 17,
Dornfeld, A., Adlerstraße 14,
Echtle, Alb., Luisenstraße 62,
Eckert, Stefan, Ostendstraße 1,
Erb, Wilh., Lidellplatz,
Farny, A., Ostendstraße 10,
Fey, Georg, Durlacherstraße 26,
Flach, G., Herrenstraße 6,
Frank, D. Durlacher-Allee 35,
Friedmann, Ad., Lessingstraße 21,
Friedrich, K., Wittwe, Zähringerstraße 86,
Förderer, Ed., Mathystraße 10,
Gailing, Fr., Wittwe, Belfortstraße 7,
Graefe, M., Werderstraße 8,
Hacker, Andr., Bernhardstraße 9,
Hager, Karl, Karl-Friedrichstraße 22,
Hänsler, Fr., Kurvenstraße 1,
Heck, J., Leopoldstraße 11,
Heiser, A., Adlerstraße 22,
Helff, Eugen, Nachf., Karl-Friedrichstraße 6,
Hoeck, E., Zähringerstraße 41,
Hoefer, Mina, Sofienstraße 26,
Holtze, Wittwe, Körnerstraße 26,
Hug, Fr., Belfortstraße 17,
Huster, E., Luisenstraße 45,
Jakob, Ed., Douglasstraße 13,
Jäger, Franz, Steinstraße 10,
Imle, K., Schirmerstraße 5,
Kintz, A., Gartenstraße 37,
Kessler, E., Scheffelstraße 55,
Klasterer, J., Kaiserstraße 100,
Klingele, A., Amalienstraße 71,
Klotter, P., Waldstraße 77,
Krauss, Lina, Adlerstraße 39,
Kumm, Geschw., Durlacher-Allee 2,
Kühn, Aug., Schützenstraße 13,
Lampson, O., Rudolfstraße 15,
Lang, Karl, Adlerstraße 36,
Langer, Rud., Waldhornstraße 4,
Laspe, Gerh., Kaiserstraße 56,
Loesch, August, Nachf., Kaiserstraße 115,
Loesch, Karl, Lachnerstraße 14,
Loesch, Jakob, Herrenstraße 35,
Madlinger, B., Zähringerstraße 7,
Maier, Franz, Kurvenstraße 17,
Mayer, Gottl., Durlacher-Allee 30,
Merkel, B., Markgrafenstraße 44,
Merz, Georg, Georg-Friedrichstraße 18,
Müller, Joh., Leopoldstraße 37,
Müller, Peter, Marienstraße 58,
Müller, Rosa, Wittwe, Lessingstraße 43,
Müller, Wilh., Körnerstraße 40,
Müssle, J., Douglasstraße 32,
Mussler, Carl, Winterstraße 18,
Oeser, E., Ludwig-Wilhelmstraße 11,
Oesterle, Franz, Blumenstraße 21,
Pletscher, Ad., Bismarckstraße 33,
Raschdorff, M., Amalienstraße 51,
Rathgeb, F. X., Waldstraße 57,
Räuchle, K., Waldstraße 30,
Reiss, Jos., Ludwig-Wilhelmstraße 10,
Richter, Emil, Zähringerstraße 77,
Ricker, Ph., Wittwe, Kaiserstraße 229,
Roth, Emil, Bahnhofstraße 28,
Rössler, Gust., Zähringerstraße 98,
Schaeffer, S., Yorkstraße 4,
Schleicher, zum kühlen Krug, Bannwald-Allee 2,
Schmidt, K., Adlerstraße 5,
Schneider, E., Ecke Lessing- und Kriegstraße 122,
Schoch, J., Luisenstraße 34,
Schwindke, A., Gartenstraße 13,
Stier, Wittwe, Luisenstraße 21,
Sutter, H., Kriegstraße 32,
Thiebaut, Marie, Kaiserstraße 36,
Venrooy, A. van, Sofienstraße 45,
Vetter, J., Wittwe, Zirkel 15,
Vielhauer, K., Durlacherstraße 105,
Vogt, A., Akademiestraße 23,
Waldbauer, K., Amalienstraße 37,
Wegmann, K., Waldstraße 29,
Weihmüller, Chr., Fasanenstraße 17,
Weiss, Geschw., Leopoldstraße 23,
Wildermuth, W., Rudolfstraße 4,
Wilke, A., Akademiestraße 16,
Wirth, J., Ecke Garten- u. Lessingstraße,
Wörner, K., Herrenstraße 8,
Zoller, H., Schützenstraße 43.

Sommerhandschuhe

in reichstem Sortiment
Rudolf Vieser,
Kaiserstrasse 153.

Bestens eingerichtete Reparaturwerkstätte für
Fahrräder.
Emaillirung und Vernickelung.
Reparaturen an Fahrrädern aller Systeme werden unter Garantie prompt und billig ausgeführt.
H. Voigt,
Adlerstraße 9.
Reichhaltiges Lager von Glocken, Laternen u. sonstigen Zubehörtheilen.

Ein gewandter
Organist
sucht Stelle. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Katholischer Männerverein Constantia.

Am nächsten Mittwoch, den 30. Mai, Abends ½9 Uhr, hält im unteren Saale des katholischen Vereinshauses der hochw. Herr Kaplan Dr. **Gröber** einen **Vortrag** über

Kunst und Sittlichkeit,

wozu wir die hochw. Geistlichkeit, unsere verehrlichen Vereinsmitglieder nebst Angehörigen, sowie die Mitglieder der übrigen katholischen Vereine zu zahlreicher Betheiligung hiermit höflichst einladen. **Der Vorstand.**

Gesucht

auf 1. Juli in ein Geschäftshaus ein katholisches, zuverlässiges Kindermädchen — oder Fräulein bei gutem Gehalt nach Freiburg i. B. Dasselbe hat 4 Kinder im Alter von 3 bis 8 Jahren zu beaufsichtigen und Zimmer und Wäsche mit zu besorgen. Angebote mit Einsendung von Zeugnissen, Photographie und Gehaltsansprüchen unter **A. S. 100** an die Expedition dieses Blattes.

Stadtgarten Karlsruhe.

Zu Ehren der Anwesenheit der Delegirten des deutschen Kriegerbundes zu New-York:
Mittwoch, den 30. Mai ds. Js., Abends 8 Uhr,
bei günstiger Witterung

Garten-Fest

mit
feierlicher Beleuchtung des Stadtgartens und des Stadtgartensees.

Concert

der vollständigen Kapelle des
1. Badischen Leib-Dragoner-Regiments Nr. 20
unter Leitung des Herrn Kapellmeisters **Radecke.**

Eintritt { Abonnenten . . . 30 Pfg.
Nichtabonnenten . 50 Pfg.
Programm 5 Pfg.

Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

Beiertheim, Bürgerstraße 106, ist eine **Wohnung**, bestehend aus 1 großen Zimmer, Küche und Keller, auf 1. Juli zu vermiethen. Näheres zu erfahren, parterre.

Frischgestochenen Spargel versendet zu Tagespreisen **Joh. Althaus**, Gemüse-Export, **Braunschweig.** Jeder Auftrag wird sofort ausgeführt.

Fidelitas,

Verein kathol. Kaufleute und Beamten.

Ehrlich im Handel — Christlich im Wandel

Dienstag, 29. ds., Abends 9 Uhr, im Vereinslokal Café Nowack:

Vereinsabend.

Der Vorstand.

Verantwortlich:
Für den politischen Theil: Jodocus Fiege.
Für Kleine badische Chronik, Lokales Vermischte Nachrichten und Gerichtssaal: Hermann Baßler.
Für Feuilleton, Theater, Concerte, Kunst und Wissenschaft: Heinrich Vogel.
Für Handel und Verkehr, Haus- und Landwirthschaft, Inserate und Reklamen: Heinrich Vogel.
Sämmtliche in Karlsruhe.
Rotations-Druck und Verlag der Aktiengesellschaft „Badenia" in Karlsruhe Adlerstraße 42.
Heinrich Vogel, Direktor.